



# TENNIS

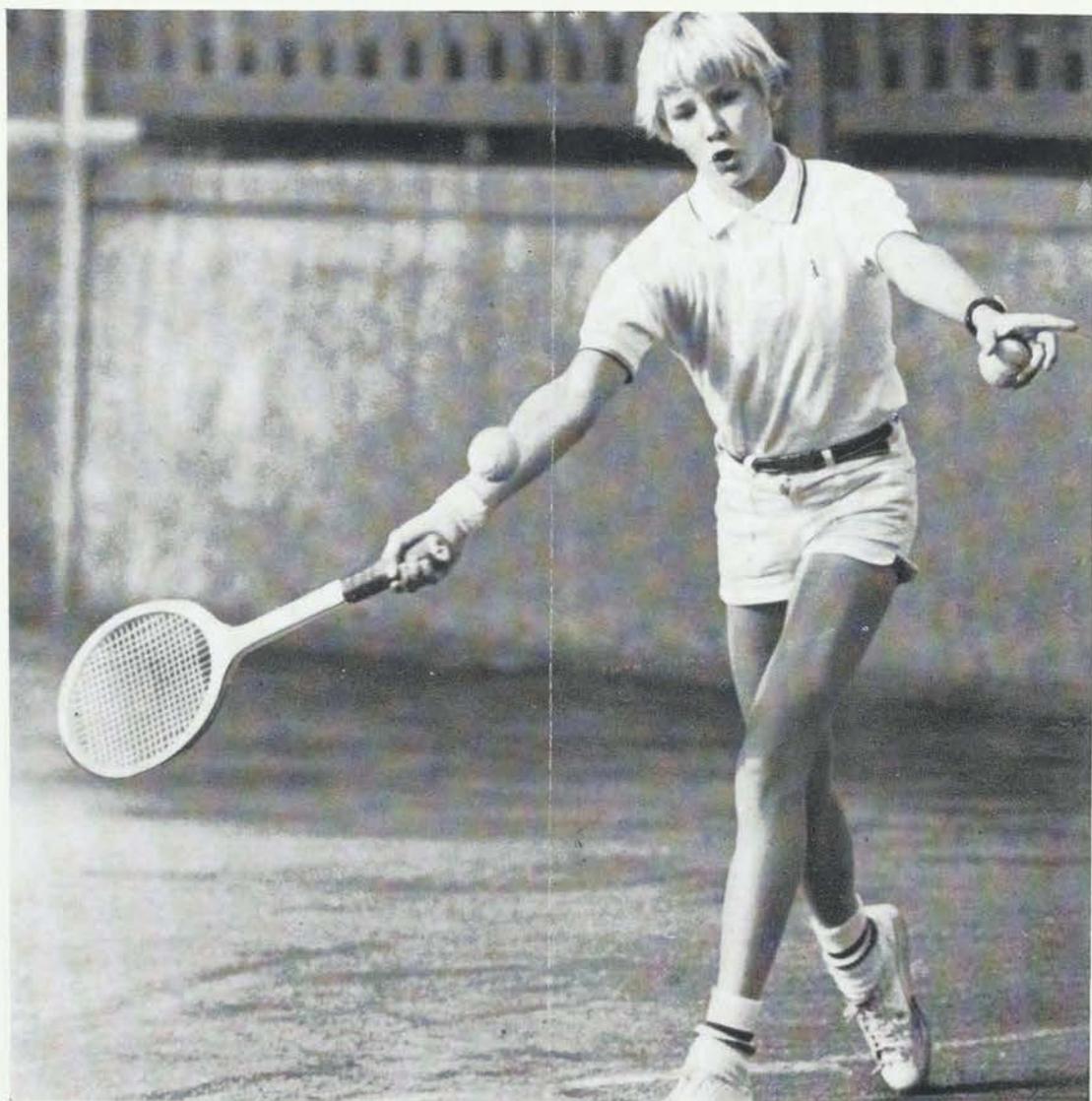
17. JAHRGANG

HEFT 2 1972



PREIS 1,- M

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES DER DDR  
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)



## Ein klarer Erfolg der CSSR-Mädchen DDR-Jungen unterlagen nur hauchdünn

Thomas Emmrichs beide Einzel ungefährdet / Das entscheidende Doppel gewannen Jankovsky/Musil gegen Emmrich/John mit 9:7, 6:2, 6:4 / Damit knapper 3:2-Erfolg der jungen CSSR-Gäste / Unsere Mädchen verloren mit 1:4 / Gerda Sauer gewann gegen Strnadova mit 6:1, 6:2 den Ehrenpunkt.

Der Vergleichskampf zwischen den Nachwuchs-Nationalmannschaften der DDR und der CSSR, an zwei Tagen in der Ascherslebener Stadthalle ausgetragen, bildete — wie schon im letzten Jahr — den Höhepunkt der Saison in der Halle. Während sich unsere Junioren mit einer knappen 2:3-Niederlage recht achtbar aus der Affäre zogen, mußten sich unsere jungen Damen diesmal deutlich mit 2:4 geschlagen beugen.

Überragender Akteur auf dem für unseren Sport bestens geeigneten Hallenparkett in Aschersleben war der 18-jährige DDR-Meister Thomas Emmrich (Medizin Berolina Berlin). Emmrich stellte sich weiter verbessert vor. „Besonders seinen Aufschlag hat



Den Ehrenpunkt bei den Mädchen gewann für uns Gerda Sauer von Empor Dresden-Löbtau. Foto: Dröller

er weiter vervollkommen“, erklärte der verantwortliche Trainer Ulrich Trettin. Wie wichtig der Service ist, zeigte sich besonders im Spiel gegen Jankovsky, die Nummer 1 der CSSR-Vertretung, der ja auch vom „Internationalen“ in Zinnowitz ein al-

ter Bekannter ist. Emmrich verlor nicht einen seiner Aufschläge, er nahm dafür aber Jankovsky zweimal den Aufschlag ab und feierte damit einen beachtlichen 6:4, 6:4-Sieg. Immerhin ist Jankovsky auch gemessen an der absoluten CSSR-Spitze, kein Unbekannter mehr. Der Ranglistenplatz Nummer 11 will in einem zur absoluten europäischen Spitze zählenden Land schon etwas heißen.

Am ersten Tag hatte Emmrich mit Musil wenig Mühe und behauptete sich mit 6:2, 6:3. Es ist kein Geheimnis, daß uns gegenwärtig ein zweiter Mann von der Spielstärke Emmrichs nicht zur Verfügung steht. Das soll ganz und gar kein Vorwurf gegen den erst 16jährigen DDR-Jugendmeister Andreas John (Medizin Berolina Berlin) sein, der in Aschersleben zusammen mit Emmrich unsere Farben vertrat. Ganz im Gegenteil: John zeigte sich ebenfalls erfreulich verbessert, zwang am ersten Tag Jankovsky bei dessen 11:9, 6:2-Erfolg zum Kampf und nahm Musil einen Satz ab. Dennoch konnte er dessen 6:2, 4:6, 6:2-Sieg nicht verhindern.

So mußte die Entscheidung des Länderkampfes im abschließenden Doppel fallen, das über die Dreisatzdistanz ging. Hier zeigte sich dann die größere Ausgeglichenheit des CSSR-Paares, das nach überaus hartumkämpften ersten Satz mit 9:7, 6:2, 6:4 siegreich blieb. Dennoch, die Vorstellung unserer beiden Junioren stimmte trotz der Niederlage recht hoffnungsvoll für die Zukunft.

Im Vorjahr waren es unsere jungen Damen, die mit einer nur knappen 2:3-Niederlage recht achtbar abschnitten. Diesmal mußte von vornherein mit einem klareren Ergebnis gerechnet werden, denn mit Bettina Borkert, die noch im letzten Jahr mit von der Partie war, und auch Veronika Koch (beide Medizin Berolina Berlin) sind zwei Spielerinnen, die zu unserer absoluten Spitze zählen, gerade dem Juniorenalter entwachsen. So bot DDR-Trainer Conrad Zanger mit Gerda Sauer (Empor Dresden-Löbtau), Evi Rudolph (Einheit Karl-Marx-Stadt) und Marlies Borkert (Medizin Berolina Berlin) drei blutjunge, unerfahrene Spielerinnen auf.

So nahm es auch nicht wunder, daß schon nach dem ersten Tag der CSSR-Sieg bei einer 3:0-Führung sicher war. Gerda Sauer unterlag Navratilova mit 1:6, 5:7, Evi Rudolph mußte sich Strnadova mit 1:6, 1:6 geschlagen beugen, und Rudolph/Sauer verloren das Doppel mit 7:5, 2:6, 2:6 gegen Navratilova/Strnadova.



Thomas Emmrich scheint den Ball zu hypnotisieren. Unser DDR-Meister war bei den Jungen der überragende Spieler. Foto: Dr. Flanhardt

Besonders mit dem stark geschnittenen Aufschlag der CSSR-Spielerinnen (etwa in der Art Peter Fährmanns) kamen unsere Mädchen überhaupt nicht zurecht“, kommentierte Conrad Zanger. Als sie sich dann doch einigermaßen darauf eingestellt hatten, war es bereits zu spät.

Immerhin bewies Gerda Sauer im letzten Spiel, daß auch diese CSSR-Spielerinnen von ihnen zu bezwingen waren. Mit 6:1, 6:2 gegen Strnadova sorgte die junge Dresdnerin für den Ehrenpunkt. Vorher hatte sich Marlies Borkert gegen Navratilova mit 3:6, 1:6 geschlagen beugen müssen.

Rolf Becker



Evi Rudolph (links) und Marlies Borkert mußten trotz ihres großen Kampfgeistes erkennen, daß es noch einiges zu lernen gilt, um in den internationalen Wettkämpfen mitzumischen.

Foto: Dröller

## Horst zum „65.“

Am 31. März vollendete Horst Kliebsch das 65. Lebensjahr. Sein Leben und Wirken ist seit mehr als zwei Jahrzehnten aufs engste mit der Entwicklung des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR verbunden. Als Funktionär aus der traditionellen Tennishochburg Leipzig hervorgegangen, wo er von Anfang an an Aufbau der antiafchistisch-demokratischen Sportbewegung beteiligt war, gehörte der Jubilar 20 Jahre lang dem Präsidium unseres Verbandes an. Er hat die Entwicklung des Tennissports in der DDR maßgeblich mitgestaltet und in unermüdlichem Einsatz auf allen Verbandsebenen mitwirkend. Einigen Sportlergenerationen ist er als einer der Initiatoren und erfolgreicher Leiter unseres „Internationalen“ in Zinnowitz gut bekannt.

Zwischen dem II. und III. Verbandstag stand er mehrere Jahre als amtierender Präsident an der Spitze des Verbandes. In dieser Zeit konnte ein so bedeutender Schritt, wie die Aufnahme des DTV in die ILTF mit allen Rechten als Vollmitglied durchgesetzt werden. Den Tag, an dem er an der Spitze der Delegation des DTV die positive Entscheidung der Vollversammlung der ILTF entgegennehmen konnte, zählt Horst Kliebsch mit Recht zu den großen Höhepunkten seiner Arbeit als Sportfunktionär.

Vielen von uns ist Horst Kliebsch persönlich bekannt. Wohl jeder schätzt seine ruhige, sachliche Art, mit der er Prinzipielles durchzusetzen, aber auch Hitzköpfe zu versöhnen versteht. Seine Sportkameradschaft und reichen Erfahrungen wurzeln in der Arbeitersportbewegung, wo er schon in den zwanziger Jahren Deutscher Meister der Arbeitersportler im 100-m-Lauf wurde.

Ein bedrohlich verschlechterter Gesundheitszustand zwang Horst Kliebsch 1970, seine Mitarbeit als aktiver Funktionär aufzugeben. In Anerkennung seiner großen Verdienste wurde er zum Ehrenmitglied des Präsidiums ernannt. Zur Vollendung seines 65. Lebensjahres wollen wir unserem Horst Kliebsch alles Gute und Freude am Miterleben der weiteren Entwicklung des DTV wünschen. Wir Jüngeren verbinden mit der Gratulation die Verpflichtung, die von den Aktivistinnen der ersten Stunde begonnene Arbeit fortzusetzen.

Dr. W. Richter

## Thomas Emmrich triumphierte in Sofia

Nacheinander Dentschew, Boaghe, Jankowski und Ganew geschlagen / Veronika Koch Dritte / Sie gewann nach 0:5-Rückstand gegen Szell

Mit sehr guten Ergebnissen kehrte die DDR-Delegation vom Hallenturnier in Sofia zurück. Gegen die bulgarische Spitzenklasse sowie Gäste aus der CSSR, Ungarn und Rumänien wurde unser Meister Thomas Emmrich Turniersieger. In der ausgezeichneten Tennis-halle mit zwei Spielfeldern, die allen internationalen Ansprüchen gerecht wurde, schlug er nacheinander den Bulgaren Dentschew, den Rumänen Boaghe, den CSER-Galea-Cup-Spieler Jankowski und im Finale den Bulgaren Ganew. In den letzten beiden Kämpfen gab er jeweils nur den dritten Satz ab. Der junge Berliner präsentierte sich dabei in ausgezeichneter Verfassung und war wirklich der beste Spieler des Turniers.

Sehr gut spielte auch Veronika Koch. Im schwersten der beiden Halbfinale-kämpfe scheiterte sie nur in drei Sätzen an der späteren Siegerin Navratilova (CSSR), einem großen Talent des CSSR-Tennis. Ganz ausgezeichnet war Veronika Kochs Leistung im Viertelfinale gegen die bekannte Ungarin Szell. Obwohl ihre Gegnerin beim Stande von 6:2, 1:6 und 5:0 mit 40:15 zwei Matchbälle besaß, wehrte Veronika diese nicht nur ab, sondern holte auch Spiel um Spiel auf und gewann den Satz und damit den Kampf noch 7:5!

Bettina Borkert hielt sich achtbar und verlor ihre Kämpfe jeweils erst in drei Sätzen.

### Ergebnisspiegel

Herren-Einzel: Aus den ersten Runden: Grundmann - Zvetkoff (Bulgarien) 1:6, 2:6; John - Wlatschkow (Bulgarien) 6:4, 2:6, 9:7; Emmrich - Dentschew (Bulgarien) 6:2, 6:3; John - M. Pampulow (Bulgarien) 2:6, 6:7. Viertelfinale: Emmrich - Boaghe (Rumänien) 6:3, 6:4; Jankowski (CSSR) - Benyik (Ungarn) 7:5, 7:5; Ganew - Ganew (beide Bulgarien) 6:3, 4:6, 6:4; M. Pampulow - Sevcik (CSSR) 7:5, 7:5; Halbfinale: Emmrich - Jankowski 6:2, 6:3, 6:7, 6:4; Ganew - M. Pampulow 7:6, 6:3, 6:3; Finale: Emmrich - Ganew 7:6, 6:4, 3:6, 7:6; um Platz 3: Jankowski - M. Pampulow 7:6, 4:6, 8:6; um Platz 5: Benyik - Boaghe 7:6, 6:2.

Damen-Einzel: Aus den ersten Runden: Borkert - Borissowa (Bulgarien) 6:2, 6:3; Viertelfinale: Borkert - Simionescu (Rumänien) 4:6,

7:6, 3:6; Koch - Szell (Ungarn) 2:6, 6:1, 7:5; Halbfinale: Simionescu - Grazol (Ungarn) 6:4, 6:2; Koch - Navratilova (CSSR) 6:3, 2:6, 2:6; Finale: Navratilova - Simionescu 6:1, 6:4; um Platz 3: Koch - Grazol 6:2, 6:3; um Platz 5: Borkert - Berberjan (Bulgarien) 6:4, 2:6, 4:6; um Platz 7: Borkert - Razici (Rumänien) 6:4, 6:4.

Damen-Doppel: Halbfinale: Koch/Borkert - Szell/Grazol 7:6, 4:6, 6:0; Navratilova/Strnadova (CSSR) - Ruzici/Simionescu 5:7, 6:4, 6:3; Finale: Navratilova/Strnadova - Koch/Borkert 6:3, 0:1, 9:7.

Herren-Doppel: Finale: Gebrüder Pampulow (Bulgarien) - Sevcik/Jankowski (CSSR) 7:5, 6:3, 6:4. Grundmann/John hatten im Viertelfinale gegen das CSSR-Paar 3:6, 6:3, 3:6 verloren.

## Renate Tritzscher-Kleinfeldtennis-Turnier

Das DDR-offene Kleinfeldtennis-Turnier der BSG Fortschritt We r d a u wird ab diesem Jahr vom 6. bis 7. Oktober zum Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik als Renate-Tritzscher-Gedächtnis-Turnier durchgeführt. Dieses Turnier hat sich in seinen bisherigen drei Durchführungen einer ständig wachsenden Beliebtheit erfreut, und ist ein Turnier, in dem die Jüngsten zwischen 7 und 9 Jahren ihre Kräfte messen können.

Die Veranstalter rechnen in diesem Jahr mit einer neuen Rekordbeteiligung aus verschiedenen Sektionen und Gemeinschaften. Darüber hinaus sind die Verantwortlichen der Kommission für Nachwuchsentwicklung davon überzeugt, daß in anderen Bezirken unseres Deutschen Tennis-Verbandes der DDR das Kleinfeldtennis ebenso gefördert wird wie im BFA-Bereich Karl-Marx-Stadt.

## Eine neue Telefon-Nr.

Der Vorsitzende der Spiel- und Wettkampfkommision, Hans-Joachim Petermann, in 27 Schwerin, Lübeckerstraße 200, hat ab sofort eine neue Telefonnummer:

Schwerin 61 275.



**Givoll-Loisun**

**Merkur-Turnier  
Mönnigs-Meister**

nach wie vor die zuverlässigsten  
Tennissaiten für höchste  
Ansprüche

VEB Saiten- und Catgutwerk · Markneukirchen

## Titelverteidiger Dr. Dobmaier scheiterte wieder an Backhaus

Die ersten Runden im Herren-Einzel voller Überraschungen / Witton (Chemie Böhlen) bootete Braufe aus / Semifinale: Backhaus - Dr. Brauer 6:2, 6:2 und Dr. Dobmaier - Blum 6:2, 6:1 / Spannen des Finale Backhaus - Dr. Dobmaier 6:5, 4:6, 6:4 / Im Mini-Damen-Einzel siegte Angelika Link / Herren-Doppel: Überraschungs-Finale Denneberg/Witton - Senge/Paschek 6:2, 6:0.

Leipzigs Hallen-Meisterschaften bildeten am zweiten März-Sonntag, dem Eröffnungstag der Leipziger Frühjahrmesse, den traditionellen Abschluß der Veranstaltungen in der Ernst-Grube-Sporthalle. Dabei gab es in zwei Konkurrenzen neue Titelträger: Im Herren-Einzel löste Wolfgang Backhaus (HSG Wissenschaft DHfK) seinen Gemeinschaftskameraden Dr. Bernd Dobmaier ab, und das Herren-Doppel endete mit dem Überraschungssieg von Denneberg/Witton (Chemie Böhlen). Dagegen verteidigte Angelika Link (HSG Wissenschaft DHfK) ihre Meisterschaft im Damen-Einzel mit Erfolg.

Das Herren-Einzel hatte seine Überraschungen schon in den ersten Runden parat, wobei sich in diesen Ergebnissen wohl auch die unterschiedlichen Trainingsbedingungen der einzelnen Spieler mit widerspiegeln. So kam besonders die 6:9-Niederlage des am Nummer 4 gesetzten Altmeisters Wolfgang Braufe (Aufbau Südwest) gegen den Böhler Witton überraschend, noch deutlicher mußte Gerald Wiemers (Aufbau Südwest) mit 3:9 gegen Klaus Federhoff (HSG Wissenschaft DHfK) die Segel streichen. Überraschend gut in Schwung zeigte sich der auch schon 36jährige Dr. Gunter Bergmann (HSG Wissenschaft DHfK), der gegen Denneberg (Chemie Böhlen) zu einem 9:7-Sieg kam und danach auch den am Nummer 3 gesetzten Dr. Bernd Brauer (Aufbau Südwest) das Leben nicht leicht machte. Bis zum 7:7 hielt Dr. Bergmann mit und gab sich nur mit 7:9 geschlagen. Der Böhler Witton bewies danach, daß sein Sieg gegen Braufe nicht dem Zufall zuzuschreiben war, als er auch dem hallenerfahrenen Ernst Blum (HSG Wissenschaft DHfK) einen Kampf auf Biegen oder Brechen lieferte, den Blum gerade noch mit 9:8 für sich entschied.

Als die Kämpfe in ihr entscheidendes Stadium traten, als es in das Halbfinale ging, hatten auch die Überraschungen ihr Ende gefunden. Dr. Bernd Dobmaier und Wolfgang Backhaus zeigten jetzt, wie klar sie der Konkurrenz überlegen waren. Während Dr. Dobmaier gegen Blum mit 6:2, 6:1 erfolgreich blieb, setzte sich Backhaus mit 6:2, 6:2 gegen Dr. Brauer durch. Was nicht immer bei Turnieren und Meisterschaften beobachtet werden kann, trat im Endspiel tatsächlich ein. Es wurde spielerisch und kämpferisch zum absoluten Höhepunkt dieser Veranstaltung.

Zwei Stunden lang lieferten sich Dr. Dobmaier und Backhaus ein packendes „Duell“, das die Zuschauer oftmals zu starkem Beifall hinriß. Dr. Bernd Dobmaier, schon fünfmal Leipziger Titelträger im Herren-Einzel in der Halle und eindeutiger „Matador“ der letzten Jahre in der Ernst-Grube-Sporthalle, hatte in diesem Winter schon zweimal gegen Backhaus verloren und galt damit durchaus nicht als klarer Favorit. Schon der erste Satz bewies, wie hart-

näckig um jeden Ball gerungen wurde. Bis zum 5:5 konnte keiner der beiden Kontrahenten einen deutlichen Vorteil herausarbeiten. Spielabbruchmethode - und hier dominierte Backhaus überraschend eindeutig mit 5:1.

War damit bereits der Kampfnerv des Leipziger Arztes gebrochen? Keinesfalls! Als beim Stande von 4:4 im zweiten Satz Backhaus seinen Aufschlag verlor, war der Kampf wieder vollkommen offen. Dr. Dobmaier ließ sich diese Chance natürlich nicht entgehen und gewann den Satz mit 6:4. Auch im dritten Satz wogte der Kampf auf und ab, erst mit dem letzten Ballwechsel war die Entscheidung gefallen. Backhaus gewann mit 6:4 und damit setzte sich nicht unverdient der Spieler durch, der in stärkerem Maße den Angriff suchte.

Haben unsere Damen Angst vor dem schnellen Hallenparkett? Fast scheint es so, denn die Besetzung war mit vier Spielerinnen (von denen außerdem höchstens zwei der Leipziger Spitzenklasse zuzuordnen sind) derart miserabel, daß man über diese Spiele lieber den Mantel des Schweigens hüllen möchte. Bei dieser dünnen Besetzung kämpften diese Spielerinnen nach dem Modus jeder gegen jeden über die 30-Minuten-Distanz, wobei sich Angelika Link nicht unerwartet erneut die Meisterwürde sicherte. Nur in einem Spiel hatte sie allergrößte Mühe: Die große Kämpferin Rose Strokosz (Chemie Böhlen) brachte Angelika Link an den Rand einer Niederlage und gab sich nur mit 6:7 geschlagen. Gegen Martina Müller (Stahl Bad Lausick), die sich erst mit dem Hallenparkett vertraut machen mußte, später aber noch Platz 2 belegte, setzte sich Angelika Link mit 9:1 durch und blieb auch gegen Witton (Chemie Böhlen) mit 8:1 erfolgreich.

Einige der Besten, so Dr. Bernd Dobmaier und Dr. Bernd Brauer, aber auch Wolfgang Braufe und Gerald Wiemers, hatten es vorgezogen, nur im Herren-Einzel ihre Chance zu suchen. Da auch Wolfgang Backhaus mit einem wesentlich schwächeren Partner (seinem Gemeinschaftskameraden Mroff) in das Herren-Doppel ging, mußte es in dieser Konkurrenz einen Überraschungsmeister geben. So unterlagen Backhaus/Mroff auch schon in der er-

sten Runde mit 5:9 gegen die Böhler Denneberg/Witton. Bei den Böhleren, die schon seit Jahren auf Leipzigs Tennisplätzen als gefürchtetes Doppel gelten, machte sich zusätzlich positiv bemerkbar, daß in Böhlen in diesem Winter eine vorzügliche Halle ihrer Bestimmung übergeben wurde und damit die Trainingsbedingungen wesentlich besser geworden sind. So zogen Denneberg/Witton nach einem 9:7-Sieg gegen Dr. Bergmann/Hrach (Empor Lindenu) in das Finale ein, und ließen hier den Wurzenern Senge/Paschek keine Chance. Mit 6:2, 6:0 feierten sie einen überlegenen Sieg.

### Rolf Becker

Herren-Einzel: 1. Runde: Hrach - Liebig (Stahl Bad Lausick) 9:1, Blum - Senge 9:3, Witton - Braufe 9:6, Dr. Brauer - Mroff 9:6, Dr. Bergmann - Denneberg 9:7, Federhoff - Wiemers 9:3, Backhaus - Paschek 9:0; 2. Runde: Dr. Dobmaier - Hrach 9:3, Blum - Witton 9:8, Dr. Brauer - Dr. Bergmann 9:7, Backhaus - Federhoff 9:1; Vorschlußrunde: Dr. Dobmaier - Blum 6:2, 6:1, Backhaus - Dr. Brauer 6:2, 6:2; Schlusstrunde: Backhaus - Dr. Dobmaier 6:5, 4:6, 6:4.

Damen-Einzel: Link - Müller 9:1, - Strokosz 7:6, - Witton 8:1; Müller - Strokosz 7:5, - Witton 7:2; Strokosz - Witton 9:2; Abschlußstand: 1. Link 6:0 Punkte und 24:8 Spiele, 2. Müller 4:2 - 15:16, 3. Strokosz 2:4 - 20:16, 4. Witton 0:6 - 5:24.

Herren-Doppel: 1. Runde: Denneberg/Witton - Backhaus/Mroff 9:5; Vorschlußrunde: Denneberg/Witton - Dr. Bergmann/Hrach 9:7; Senge/Paschek - Blum/Federhoff 9:5; Schlusstrunde: Denneberg/Witton - Senge/Paschek 6:2, 6:0.

*Leipzigs Tennisspieler auf dem Hallenhandball-Parkett! Einer Initiative der BSG Empor Lindenu folgend, die dieses Turnier in der Leipziger Friesen-Halle veranstaltet, rollt diese Veranstaltung schon seit einigen Jahren ab und beweist, daß die Aktiven auch mit einem größeren Ball recht gut umzugehen verstehen. Ganz besonders trifft das auch auf Stahl Bad Lausick zu, das sich, wie schon im Vorjahr, erneut den Pokal sicherte. Nur einen Punkt gaben die Bad Lausicker ab; 4:4 gegen LWB, gewannen aber alle anderen Spiele klar: 11:7 gegen Veranstalter Empor Lindenu, der sich noch den zweiten Platz sicherte, 12:4 gegen Motor Gohlis-Nord, 8:4 gegen Motor Böhmitz-Ehrenberg und 6:1 gegen Karl-Marx-Universität Leipzig. Die beiden „Großen“ des Leipziger Tennissports, die HSG Wissenschaft DHfK und Aufbau Südwest, werden in dieser Aufstellung vergeblich gesucht. Sie blieben aber auch diesmal unverständlicherweise der Veranstaltung fern.*

Abschlußstand: 1. Stahl Bad Lausick 9:1 Punkte/41:20 Tore, 2. LVB 5:5/25:26, 4. Motor Gohlis-Nord 5:5/31:35, 5. Motor Böhmitz-Ehrenberg 2:8/22:30, 6. Karl-Marx-Uni Leipzig 1:9/15:33. R. B.

## Bezirks-Tabellen

### Halle

Bezirksliga: Herren				
1. Chemie Zeitz	6	6	-	52:2 6:0
2. Chemie Leuna	5	4	1	31:14 4:1
3. Chemie Wolfen-Greppin	6	4	2	29:25 4:2
4. Einheit Weifenfels	5	3	2	31:24 3:2
5. Motor Köthen	6	4	2	18:36 2:4
6. Empor Konsum Halle	6	1	5	17:37 1:5
7. Stahl Hettstedt	6	-	6	12:42 0:6

Bezirksliga: Damen				
1. Motor Dessau	6	6	-	41:13 6:0
2. Buna Halle	6	4	2	35:19 4:2
3. Einheit Halle	6	4	2	33:21 4:2
4. Motor Köthen	6	3	3	28:26 3:3
5. Einheit Weifenfels	6	2	4	21:33 2:4
6. Motor Roßlau	6	1	5	18:36 1:5
7. Chemie Leuna II	6	1	5	13:41 1:5

### Frankfurt/Oder

Bezirksliga: Herren				
1. Frankfurt/Oder I	5	5	-	47:3 5:0
2. Müchberg	5	4	1	28:22 4:1
3. Eberswalde II	5	3	2	24:26 3:2
4. Frankfurt/Oder II	5	3	2	22:28 2:3
5. Fürstenwalde	5	1	4	20:30 1:4
6. Eberswalde III	5	-	5	9:41 0:5

Bezirksliga: Damen				
1. Schwedt	4	4	-	31:5 4:0
2. Müchberg	4	3	1	23:3 3:1
3. Frankfurt/Oder	4	1	3	16:20 1:3
4. Eberswalde	4	1	3	12:24 1:3
5. Bernau	4	1	3	8:28 1:3

### Tabellen und Ranglisten . . .

. . . sind das Salz in der Suppe der Informationen unseres Sports. So sagt man jedenfalls! Wer möchte nicht auch sowohl Ranglisten als auch Tabellen - zumindest der höchsten Bezirksklasse - in den anderen BFA-Bereichen gerne lesen und „studieren“. In der Vergangenheit konnten sie ziemlich kontinuierlich den Lesern angeboten werden. Die bisherige gute Zusammenarbeit auch in diesem Punkt, nämlich der Übersendung dieses statistischen Materials, ist in der letzten Zeit leider hier und da abgerissen, so daß wir auf diesem Wege die Nachzügler ansprechen möchten, die Ranglisten und auch Abschlußtabellen 1971 der Bezirksliga zuzuschicken.

★

Unser Heft Nr. 1/72 ist durch einen Maschinenausfall sehr verspätet ausgeliefert worden. Auch im Namen der Druckerei bitten wir um Verständnis.

## Startschuß in die neue Tennis-Saison Die Punktejagd hat bereits begonnen

Ergebnisse und Kurzkomentar wieder an die „Tennis“-Redaktion einsenden

Der Startschuß in die neue Tennis-saison ist gefallen. Die Runden-spiele in allen Klassen haben schon begonnen, in einzelnen Bezirken und Kreisen stehen sie kurz vor der „Premiere“. Aber auch die großen und kleinen Turniere, die Meisterschaften und - nicht zu vergessen - die Umlauberturniere rücken in den Blickpunkt. Es ist also wieder so weit, wer bei den soeben gestarteten Punktspielen bei der Jagd nach dem Titel der DDR-Mannschaftsmeisterschaft das „Rennen“ machen wird, wächst von Woche zu Woche. Alles ist offen, und das ist gut so und macht diese Spiele interessant und vielleicht auch recht dramatisch.

Bei den Damen der DDR-Sonderliga sollte es zu einem Kopf-an-Kopf-Kampf zwischen Titelverteidiger Medizin Berolina, dem im Vorjahr nach seinem Aufstieg auf Anhieb der Meisterschaftsieg gelang, und Motor Mitte Magdeburg kommen. Hierbei kann das Züngeln an der Waage der jahrelange Titelträger Wissenschaft Humboldt Universität Berlin sein, sofern er seine letzte Besetzung aufbieten oder sich verstärken kann.

Bei den Herren gibt es keinen klaren Favoriten. Vorjahresmeister Wissenschaft TU Dresden wird seinen größten Konkurrenten in der HSG Wissenschaft DHfK Leipzig haben, die sich im Vorjahr noch abfangen ließ. In diesem Jahr wollen es die Messestädter wissen, sie können es schaffen, da die Dresdner im Schnitt die ältere Mannschaft sind. Die TU verfügt mit ihren punktspielerfahrenen Routiniers über die wohl größere Erfahrung, aber mit der Zeit nagt der Zahn der Zeit selbst an den cleversten Spieler. Wie weit Motor Mitte Magdeburg eingreift, hängt von seinem Aufgebot ab. Auf jeden Fall wird es bei den Herren weit spannender werden als bei den Damen, womit wir den Spielerinnen

nicht zu nahe treten und auch in keiner Weise ihr Können in Zweifel ziehen wollen.

Nicht weniger interessant und spannend werden die Punktspiele in der Verbandsliga, wie seit eh und je in vier Staffeln, sein. Nicht immer leicht werden es dabei die Aufsteiger haben, die sich natürlich die neu gewonnene Klasse erhalten wollen.

Eine besondere Bitte spricht die Redaktion „Tennis“ an die gastgebenden Sektionen und Gemeinschaften, natürlich auch an die HSG aus: Von den Heimspielen der Sonderliga (Herren und Damen) noch in der Woche nach dem Punktekampf den kompletten Ergebnisspiegel übersenden, wobei nach den bisherigen guten Erfahrungen auch in Stichworten die entscheidenden Spiele genannt werden möchten.

Von den Gastgebern der Verbandsliga bittet die Redaktion, wie auch in all den bisherigen Jahren, das Gesamtergebnis mit dem jeweiligen Resultat der wichtigsten Spiele einzusenden. Allen Sektionen und Sportfreunden schon jetzt für die Unterstützung besten Dank. Die Anschrift: Mitteilungsblatt „Tennis“, 1185 Berlin-Altglienicke, Wunnibaldstraße 17.

### Eine kleine Korrektur

Im Protokoll der Tagung der Spiel- und Wettkampfkommision und der Rechtskommission des Präsidiums des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR mit Vertretern aus den Bezirksfachschulsen am 25. 2. 1972 im Leipziger Parkhotel ist eine nicht zutreffende Information enthalten.

Der Neudruck der Statuten, Wettspiel- und Rechtsordnung des DTV sollte von vornherein nicht im Spätherbst 1972 als 2. Auflage ausgeliefert werden, sondern es handelt sich aufgrund einer drucktechnischen Panne im vergangenen Jahr um eine Restlieferung der fehlenden 2000 Stück des 5000-Exemplar-Auftrages. Diese Restlieferung war mit der Druckerei bis zum Beginn der neuen Saison 1972 vereinbart und zugesagt worden. Sportfreund Richter hat in einer kurzen schriftlichen Information an den Vorsitzenden der Rechtskommission lediglich auf diesen Termin der Restlieferung hingewiesen.

Die 2000 Exemplare sind inzwischen ausgeliefert.

### Stets gleichmäßige Besspannungshärte durch Maschinenbesspannungen

Dieser Vorteil für den Turnierspieler brachte 86 gewonnene DDR-Meisterschaften

Machen auch Sie davon Gebrauch beim

## Tennisspezialisten HEINZ BEHNKE

Verzogen nach:

119 Berlin-Niederschöneweide, Hasselwerderstraße 35 (3 Min. vom S-Bhf. Berlin-Schöneweide) · Telefon 63 41 15

Ständiger Lieferant für die DDR-Spitzenklasse

Versand in alle Orte der Deutschen Demokratischen Republik

## Regelecke

In Fortführung der langjährigen Bemühungen der Rechtskommission des DTV in der DDR, die Tennisregeln zu erläutern und zu popularisieren, werden künftig an dieser Stelle unseres Mitteilungsblattes „Fälle und Entscheidungen“ zu Regelfragen veröffentlicht. Alle Aktiven und Funktionäre unseres Tennissports sind hiermit aufgerufen, durch Anfragen, Übermittlung von Beispielen usw. selbst zur Gestaltung dieser Regelecke beizutragen.

Die in diesem und in den nächsten Heften zur Veröffentlichung gelangenden „Fälle und Entscheidungen“ stützen sich auf solche Regelprobleme, die von der ILTF bereits behandelt und gebilligt wurden, und die als Ergänzung zu den internationalen Tennisregeln herausgegeben wurden.

1. Verliert ein Spieler einen Punkt, wenn er bei der Ausführung eines Schlags die gedachte Linie in Verlängerung des Netzes überschreitet

a) bevor er den Ball geschlagen hat,

b) nachdem er den Ball geschlagen hat?

**Entscheidung:** In keinem der beiden Fälle verliert er den Punkt durch Überschreiten der gedachten Linie, vorausgesetzt, daß er dabei nicht die das Spielfeld seines Gegners begrenzenden Linien berührt (Regel 18 e). Bezüglich der Behinderung kann sein Gegner um die Entscheidung des Schiedsrichters gemäß Regel 19 und 23 ersuchen.

## Noch einmal Magdeburger „Internationales“

In dieser Ausgabe veröffentlichen wir den angekündigten kompletten Ergebnisspiegel vom II. internationalen Hallenturnier in der Buckauer Sporthalle, an dem als Gast Warszawianka Warschau mit drei Zweier-Mannschaften teilnahm.

**Gruppe I:** Weitere Spiele: Fährmann — Telloke (Magdeburg III) 6:0, 6:1, Zbonikowski — Telloke 6:2, 6:3, Heinz — Junge 6:1, 6:1, Junge — Janiszek 0:6, 6:7.

**Gruppe II:** Weitere Ergebnisse: Zielinski (Warschau III) — Dr. Dobmaier 3:6, 2:6, Czojkowski — Dr. Bauer 1:6, 2:6, Bötzel (Magdeburg II) — Zielinski 1:6, 1:6, Klette — Czojkowski 6:1, 4:6, 6:3.

**Finalrunde:** um Platz 3 und 4 Leipzig — Warschau I: Dr. Dobmaier — Zbonikowski 5:7, 6:3, 6:2, Dr. Brauer — Janiszek 2:6, 4:6, Dr. Dobmaier/Dr. Brauer — Zbonikowski/Janiszek 6:7, 6:1, 3:6.

**Gruppe I der Damen:** Hier beherrschten Veronika Koch und Bettina Borkert (Berlin) das Geschehen. Koch schlug Lehmann mit 6:1, 6:3 und Blume allerdings erst nach

2. Der Aufschläger verlangt, daß der Rückschläger innerhalb der sein Spielfeld begrenzenden Linien stehen muß. Ist dies notwendig?

**Entscheidung:** Nein. Auf seiner eigenen Netzseite kann der Rückschläger stehen, wo immer es ihm beliebt.

3. Darf sich ein Aufschläger in einem Einzelspiel hinter dem Teil der Grundlinie aufstellen, der zwischen den Seitenlinien des Einzel- und Doppelspielfeldes liegt?

**Entscheidung:** Nein.

4. Wenn ein Spieler beim Aufschlag anstatt eines Balls zwei oder mehrere Bälle hochwirft (weil er meist zwei in der Hand hat), verliert er damit den Aufschlag?

**Entscheidung:** Nein. Es sollte auf Wiederholung entschieden werden — aber wenn der Schiedsrichter den Vorgang als eine bewußt begangene Handlung betrachtet, kann er gemäß Regel 19 verfahren.

5. Wenn ein im Spiel befindlicher Ball zerplatzt, soll auf Wiederholung entschieden werden?

**Entscheidung:** Ja.

6. Ist es ein Fehler, wenn der Aufschläger in Vorbereitung des Aufschlages einen Ball hochwirft und ohne einen Versuch, ihn zu schlagen, wieder auffängt?

**Entscheidung:** Nein.

Dr. Pahl

(wird fortgesetzt)

drei Sätzen mit 6:2, 4:6, 6:3. Ferner: Lehmann — Blume 6:2, 6:0, Fehl — Busse 2:6, 1:6, Lehmann/Fehl — Blume/Busse 6:0, 6:0 (verletzt). Endstand: Berlin I Koch — Bettina Borkert 4:0 Punkte, 2. Magdeburg/Berlin (Lehmann — Fehl) 2:2 Punkte, 3. Magdeburg I (Busse — Blume) 0:4 Punkte.

In **Gruppe II** machten die Nachwuchsspielerinnen Magdeburgs Christina Ness und Jutta Hoberg Furore. Hoberg schlug Rudolph mit 6:3, 6:3 und Marlies Borkert mit 6:2, 6:0 (!), während Hoberg/Ness das Paar Rudolph/Sauer mit 6:7, 6:4, 6:2 besiegten. Weitere Ergebnisse: Blumh — Ness 4:6, 7:5, 6:2, Blumh — Sauer 0:6, 4:6, Ness — Sauer 7:5, 6:7, 2:6, Marlies Borkert — Rudolph 0:6, 2:6.

**Endstand:** 1. Magdeburg II (Hoberg — Ness) 4:2 Punkte, 2. Dresden/Karl-Marx-Stadt (Sauer — Rudolph) 3:1 Punkte, 3. Berlin III (Blumh — Marlies Borkert) 1:3 Punkte.

**Finalrunde:** Berlin I gegen Magdeburg II (Hoberg — Ness) 2:0.

Arthur Becker

## Bezirks-Ranglisten

### Halle

#### Herren

1. R. Weise (Chemie Zeit)
2. Fischer (Buna Halle)
3. Luttrupp (Buna Halle)
4. Schmelzer (Buna Halle)
5. Herbst (Buna Halle)
6. Bobeth (Empor HO Halle)
7. Dittert (Motor Dessau)
8. Dr. Urban (Buna Schkopau)
9. Böhme (Buna Schkopau)
10. Riesing (Empor HO Halle)
11. Wurm (Motor Dessau)
12. Mayer (Motor Dessau)
13. Zimmermann (Buna Halle)
14. Darmochwal (Wissenschaft Halle)
15. U. Lehmann (Chemie Zeit)
16. Förderer (Empor HO Halle)
17. F. Vetter (Buna Halle)

**Ranglistenstärke haben:** Braun, Hermens (beide Chemie Zeit), Obst (Empor HO Halle), Hahn (Buna Schkopau).

**Mangels Ergebnissen nicht eingestuft:** Herzog (Empor HO Halle), Herrschaft (Buna Halle), Wustlich (Chemie Leuna).

#### Damen

1. Riede (Buna Halle)
2. Lehmann (Chemie Leuna)
3. Möttig (Chemie Zeit)
4. M. Richter (Wissenschaft Halle)
- 5.—6. Braun (Chemie Zeit)  
Schroeder (Buna Halle)
7. Kirchner (Chemie Zeit)
8. Vogel (Buna Halle)
9. C. Richter (Wissenschaft Halle)
10. Monka (Buna Halle)

**Ranglistenstärke haben:** Bonitz, Dr. Becker (beide HSG Wissenschaft Halle).

**Mangels Ergebnissen nicht eingestuft:** Bernhardt (Buna Halle).

## Frankfurt/Oder

### Herren

1. Dr. H.-F. Schöttner (Lok Frankfurt/Oder)
2. Dr. E. Richter (Wiss. Eberswalde)
3. W. Rademacher (Erdöl Schwedt)
4. Dr. J. Bohm (Wiss. Eberswalde)
5. M. Aust (Lok Frankfurt/Oder)
6. G. Grimm (Lok Frankfurt/Oder)
7. Dr. W. Perlwitz (Wiss. Eberswalde)
8. W. Reiher (Wiss. Müncheberg)
9. Dr. W. Schäfer (Wiss. Müncheberg)
10. Dr. W.-R. Bohm (Wiss. Eberswalde)

### Damen

1. B. Sachse (Wiss. Eberswalde)
2. A. Reichel (Erdöl Schwedt/Oder)
3. K. Felscherinow (Lok Frankfurt/O.)
4. H. Beller (Erdöl Schwedt/Oder)
5. U. Losansky (Wiss. Müncheberg)
6. H. Jurgait (Wiss. Eberswalde)
7. I. Schulze (Lok Frankfurt/Oder)
8. M. Hildebrandt (Wiss. Bernau)
9. J. Eich (Wiss. Müncheberg)
10. R. Grünberg (Wiss. Müncheberg)

## Bezirks-Ranglisten

### Berlin

#### Herren

1. Thomas Emmrich (Medizin Berolina)
2. Botto Schneider (Medizin Berolina)
3. Werner Rautenberg (Medizin Nordost)
- 4.—5. Karl-Heinz Mauß (Wiss. Humboldt-Uni)  
Jürgen Taterczynski (Medizin Nordost)
6. Ekkehard Bormann (Wiss. Humboldt-Uni)
7. Jürgen Blaumann (Einheit Pankow)
8. Peter Darnehl (Einheit Pankow)
9. Wolf-Rüdiger Neumann (SG Friedrichshagen)
10. Dieter Pöschke (Turbine Bewag)
- 11.—12. Thomas Kleimon (Turbine Bewag)  
Wolfgang Senger (Einheit Pankow)
13. Horst Metz (SG Friedrichshagen)
14. Klaus Hollersen (Wiss. Humboldt-Uni)
15. Bodo Wegner (Medizin Nordost)

**Mangels Ergebnissen nicht eingestuft:** Dr. Manfred Wormuth (Medizin Nordost) und Bernd Heinen (SG Friedrichshagen).

#### Damen

1. Brigitte Hoffmann (Wiss. Humboldt-Uni)
2. Veronika Koch (Medizin Berolina)
3. Helga Taterczynski (SG Friedrichshagen)
4. Bettina Borkert (Medizin Berolina)
5. Karola Blumh (Medizin Berolina)
6. Renate Hoffmann (Wiss. Humboldt-Uni)
7. Barbara Stöber (Wiss. Humboldt-Uni)
8. Rimma Becker (SG Friedrichshagen)
9. Lissy Csongar (Medizin Nordost)
10. Annegret Banse (SG Friedrichshagen)
11. Marlies Borkert (Medizin Berolina)
12. Sigrid Protz (SG Friedrichshagen)

**Mangels Ergebnissen nicht eingestuft:** Anne Kissal (Medizin Nordost).

#### Dresden

1. Henner Hünig (Wiss. TU Dresden)
2. Wolfgang Danicek (Wiss. TU Dresden)
3. Manfred Danicek (Wiss. TU Dresden)
4. Claus Fritzsche (Wiss. TU Dresden)
5. Thomas Ehrenlechner (Wiss. TU Dresden)
6. Christian Kohl (Medizinische Akademie)
7. Werner Pfeiff (Post Dresden)
8. Günthermaier (Medizin Meissen)
9. Norbert Fernitz (Medizinische Akademie)
10. Thomas Prescher (Post Dresden)
11. Peter Gorka (Aufbau Dresden-Mitte)
12. Joachim Heidrich (Wiss. TU Dresden)
13. Frank Walther (Chemie Niedersedlitz)
14. Peter Linke (Chemie Niedersedlitz)
15. Wolfgang Taubert (Medizin Meissen)
16. Michael Böhme (TG Zittau)
17. Christian Polke (TG Zittau)

#### Damen

1. Gerda Sauer (Empor Dresden Löbtau)
2. Christine Domschke (Pots Dresden)
3. Eva Johannes (Wiss. TU Dresden)
4. Ilse Preibisch (Einheit Radebeul)
5. Renate Peter (TG Zittau)
6. Inge Herrmann (Medizinische Akademie)
7. Karin Knipfert (Empor Löbtau)
8. Gisela Franz (Einheit Radebeul)
9. Petra Wolf (Wiss. TU Dresden)
10. Brigitte Franz (Einheit Radebeul)
11. Dagmar Huback (Wiss. TU Dresden)
12. Lieselotte Richter (Medizin, Akademie)

## Unterstützung unserer Olympiamannschaft

Auch im Olympiajahr 1972 führt die Gesellschaft zur Förderung des olympischen Gedankens in der DDR eine Lotterie durch. Die Lose sind bis zum 15. Mai an allen Zeitungskiosken der Deutschen Post zum Preis von 0,50 Mark erhältlich. Die letzten Tage also noch nutzen zum Kauf von Losen. Insgesamt 680 000 Gewinne warten. Höchstgewinne: 2x10 000 Mark; weitere Gewinne: 8x5000 Mark. Alle Gewinne bis zu 50 Mark werden von den Losverkäufern sofort ausgezahlt. Alle anderen Gewinne können bei jedem Hauptpostamt eingelöst werden.

Nieten im eigentlichen Sinne des Wortes gibt es nicht, denn der Reinertrag dient zur Unterstützung der Ausrüstung und Entsendung unserer Olympiamannschaft.

### Schiebebilder bei Minol

Gleichzeitig bittet die Gesellschaft zur Förderung des olympischen Gedankens in der DDR auch die große „Familie“ unseres Deutschen Tennisverbandes der DDR — unter Nutzung der entsprechenden Möglichkeiten der einzelnen Mitglieder und Sektionen — um Unterstützung beim Verkauf der Schiebebilder, die an den Minol-Tankstellen zum Spendenbeitrag von 3 Mark erhältlich sind. Diese Abziehbilder zum Anbringen an Kraftfahrzeugen, aber auch für alle anderen Gegenstände geeignet, sind ebenfalls eine wirksame moralische Unterstützung unserer Olympiakämpfer.

Am 20. Februar 1972 hat der Schießfernwettkampf um die „Goldene Fahrkarte“ begonnen. Diese gemeinsame Aktion der Olympischen Gesellschaft der DDR und der GST wird bis zum 30. Juni 1972 weitergeführt. Der Einsatz pro Scheibe und 5 Schuß beträgt 0,60 M oder 1,10 M. In die zentrale Auslosung gelangen folgende Scheiben: Männliche Teilnehmer ab 16 Jahre Treffer auf alle 4 Spiegel ab 36 Rin-



gen und Treffer auf der Figurenscheibe. Kinder und Jugendliche sowie weibliche Teilnehmer Treffer auf alle 4 Spiegel ab 32 Ringen und Treffer auf der Figurenscheibe.

### 300 wertvolle Preise

Hierbei sind 300 wertvolle Preise vom Zentralvorstand der GST zur Verfügung gestellt. Hauptpreise sind Auslandsreisen, davon 6 Schiffsreisen nach Leningrad, 6 Reisen nach Budapest und 8 Kurzreisen nach Prag; zusätzlich 24 Reisen von der Gesellschaft zur Förderung des olympischen Gedankens in der DDR.

### Mit 5 Mark Förderer

Auch daran sei nochmals erinnert: Jeder ist als Förderer der Olympischen Gesellschaft herzlich willkommen. Der Mindestbeitrag zur Unterstützung der olympischen Bewegung in der DDR beträgt 5 Mark jährlich. Hierfür erhält jedes Förderermittglied das Abzeichen der Gesellschaft zur Förderung des olympischen Gedankens in der DDR, eine Urkunde des Präsidenten Manfred von Brauchitsch und zweimal jährlich das Informationsheft der Gesellschaft.

Helfen wir alle zu unserem Teil bei der Unterstützung und Entsendung unserer Olympiamannschaft zu den Olympischen Sommerspielen 1972 mit.

**ATTACHÉ**  
mit Hickory- und Vulkantibereinlage  
**SICHERHEIT - LEISTUNG - FREUDE**  
der Turnier-TENNISCHLÄGER  
für verwöhnteste Ansprüche

3 weitere Trümple von Turnierschlägern  
**TORNADO - TITAN - TRIUMPH EXTRA**

**SPORTGERÄTEFABRIK OTTO F. GANDRE KG · LIEBENSTEIN/GRÄFENRODA**

# Ranglistenpunktsystem – Ja oder nein?

## Ein Beitrag zur Problematik der DDR-Rangliste

Seit Jahr und Tag warten alle Tennisanhänger nach Abschluß der Saison noch auf einen Höhepunkt – die Veröffentlichung der Rangliste des DTV. Der Fleiß, der Einsatz und die Kampfbereitschaft über fast sieben Monate Wettkampfsaison soll sich für jeden Spieler hier niederschlagen. Die Rangliste gibt letztlich Auskunft über die Leistungen der vergangenen Saison. Jedoch Jahr für Jahr sind kritische Stimmen zu hören. Geht man ihnen nach, stößt man meist auf Spieler, die sich benachteiligt fühlen, selten auf einen Sportfreund, der seine Position als zu gut befindet.

Kann es eigentlich jedem recht gemacht werden? Wahrscheinlich nicht, zumindest sollte man sich bemühen, eine optimale Lösung zu finden. Doch bei den Erläuterungen, die alljährlich zur Rangliste im „Tennis“ veröffentlicht werden, muß man feststellen, daß damit den Kritikern nicht geholfen ist. Die Kommentierung ist zu allgemein und oberflächlich. Die Diskussion um eine Verbesserung des Bewertungsmodus bei der Ranglistenmittlung muß deshalb intensiviert werden, denn eine bessere Lösung kann nur durch gemeinsame Mitarbeit aller Tennisfreunde und Fachleute erreicht werden.

Viele Hinweise wurden schon vor längerer Zeit in Richtung Einführung eines Punktsystems gemacht. Ernsthaftige Versuche wurden aber leider bisher nicht unternommen. Die derzeitige Methode – ein Abschätzen und Vergleichen von Sieg und Niederlage –

ist relativ ungenau und korrekturbedürftig. Nachdem schon im Winter 1970/71 der Ranglistenkommission des DTV ein Punktsystem vorgelegt wurde, gingen die Experimente in der letzten Saison weiter. Die Ranglistenkommission übernahm vom Tischtennisverband der DDR ein Punktsystem, das aber beim Vergleich mit der veröffentlichten Rangliste erhebliche Platzabweichungen zeigte. Bei den Damen Abweichungen von 41 Prozent, bei den Herren von 34 Prozent. Aus diesem Entwurf wurde dann ein neues Punktsystem entwickelt, das wesentlich bessere Resultate zeigte, von Platzabweichungen von nur noch 23 Prozent bei den Damen und 19 Prozent bei den Herren.

In Absprache mit den Mitgliedern der Ranglistenkommission des DTV wurden die Ergebnisse aller Veranstaltungen des Jahres 1971 auf das verbesserte Punktsystem in Anwendung gebracht. Auf der abschließenden Tagung der Kommission sollten beide Varianten, das alte Verfahren und das Punktsystem, miteinander verglichen werden. Leider ist das aus unbekanntem Gründen nicht geschehen. Die Rangliste wurde wieder nach der alten Verfahrensweise aufgestellt und gab wiederum Anlaß zur Diskussion. Hierzu muß gesagt werden, daß die Ranglistenmittlung mit dem Punktsystem nach Abschluß der letzten Veranstaltung im Oktober 1971 vorlag und jederzeit Einsicht genommen werden konnte. Die Unterlagen wurden sogar

noch der abschließenden Präsidiumstagung des DTV zugeschickt.

Die Verfahrensweise der Ranglistenkommission erscheint somit einigermaßen unverständlich. Deshalb soll mit diesem Beitrag Einsicht in das Punktsystem gegeben werden. Zum Vergleich und zum besseren Verständnis stehen am Anfang der speziellen Betrachtungen die verabschiedeten Ranglisten des DTV und die Ranglisten, die sich aus dem Punktsystem ergeben haben.

Eine sehr ernsthafte Problematik stellt die Turnierbeteiligung dar. Auffallend beim Vergleich der beiden Ranglisten ist die gute Übereinstimmung bei den Damen. Die Erklärung hierfür ist leicht zu finden. Die Turnierbeteiligung bei den eingestuftem Damen war relativ gut und gleichmäßig. Das erleichtert die Arbeit mit beiden Methoden, und führt auch zu sicheren Entscheidungen. Dagegen findet man bei den Herren deutliche Abweichungen. Die unterschiedliche Turnierbeteiligung sagt hier einiges aus:

Emmrich 11 Turniere neben Punktspielen, Meisterschaften, Zinnowitz und Ranglistenpflichtturnier, Heinz und Weiß je 9, Dr. Dobmaier und Schneider je 7, dagegen Hünninger und Richter je 3, Stahlberg, Backhaus, W. und Rautenberg je 2, Fähmann 1. Da Stahlberg neben diesen zwei Turnieren nur noch die Punktspiele bestritt, erscheint seine Einstufung an 3 in der Rangliste unverständlich. Bereits vor einigen Jahren versuchte der DTV die mangelnde Turnierbeteiligung einiger unserer Spitzenspieler durch eine Neuregelung sozusagen zu stoppen, indem zuerst der Besuch von mindestens 4 Turnieren als Kriterium für eine Ranglisteneinstufung zur Pflicht erhoben wurde und später Ranglistenpflichtturniere ins Leben gerufen wurden.

### Bei konsequenter Haltung wäre mehr erreicht worden

Jedoch wurde jegliche Konsequenz bei der Nichteinhaltung dieser Bedingungen vermißt. Die Herren-Rangliste 1971 beweist es. Was soll man sonst dazu sagen, wenn das Schweriner Ranglistenturnier 1971 ganze 9 Herren am Start sah, darunter noch einige Spieler, die nur bedingte Chancen hatten unter die ersten 10 der Rangliste zu gelangen. Bei einer derartigen Konsequenz seitens des DTV bzw. der Ranglistenkommission darf man sich über Kritiken nicht wundern. Hilft es der Entwicklung unseres Tennissports wirklich, wenn hinsichtlich der mangelnden Turnierbeteiligung meist älterer Sportfreunde immer wieder die Augen bewußt zugedrückt wurden?

Ist es nicht richtiger, den Jüngeren einen Ansporn durch gute Ranglistenplatzierungen und eventuell damit zusammenhängende Auszeichnungen zu geben? Wird doch das Niveau auf unseren Tennisplätzen letztlich durch die Spieler bestimmt, die ständig vor den kritischen Augen aller um Sieg und Niederlage streiten, und nicht durch diejenigen, die nur zwei- und dreimal im Jahr antreten und dabei natürlich relativ selten bezwungen werden. Von dieser Seite sollte man einmal bei der

Ranglistenstellung herangehen, eventuell würden sich dann manche Probleme leicht lösen lassen.

Das Punktsystem deckt natürlich besonders deutlich mangelnde Turnier-

### Mit dem Punktsystem wurde eine gangbare „Brücke“ gebaut

Die Punkte werden für entsprechende Platzierungen bei den Veranstaltungen vergeben. Dabei spielt es keine Rolle, gegen wen gewonnen und verloren wurde, sondern die Punktzahl richtet sich nach der Wertigkeit des Turniers bzw. der Veranstaltung und der erreichten Endplatzierung. Die Wertigkeit richtet sich nach der Bedeutung dieser Veranstaltung im Terminkalender des DTV, nach eventuell internationaler Beteiligung und nach der Anzahl der teilnehmenden DDR-Ranglistenspieler.

Einige Beispiele: Der Sieger der DDR-Einzelmeisterschaft erhält 100 Punkte, der Zehnte 10 Punkte. Dem Sieger eines Turniers mit mehr als 10 teilnehmenden Ranglistenspielern werden 80 Punkte zugeschrieben, den Viertelfinalisten je 20 Punkte. Natürlich gibt es noch weitere Abstufungen und Festlegungen, die hier einzeln nicht alle erwähnt werden können. Punkte für Doppel- und Mixed-Siege gibt es nur für internationale Meisterschaften. Ähnlich werden die Bezirksmeisterschaften eingeschätzt, in ihrer Bedeutung nur etwas nach unten abgestuft.

Etwas anders wurden die Sonderliga-Mannschaftsspiele gewertet. Jeder Spieler erhält hier für die Anzahl der erzielten Siege an der entsprechenden Position seine Punkte. So bedeuten

beteiligung auf. Trotzdem wurde der Versuch unternommen, eine Brücke zu bauen, die den Vorteil der Spieler mit einer überdurchschnittlichen Turnierbeteiligung nicht zu groß werden läßt.

zum Beispiel 7 Siege an Eins 70 Punkte, 7 Siege an Sechs nur 15 Punkte. Siege gegen Ranglistenspieler anderer Länder in offiziellen Vergleichen werden nach einer Einschätzung des Trainers gepunktet. Hier soll berücksichtigt werden, daß die Spieler, die im Ausland die Farben der DDR vertreten, keinen Nachteil durch das Fehlen auf nationalen Veranstaltungen erleiden dürfen. Zuletzt sei darauf verwiesen, daß auch der DTV-Pokal berücksichtigt wurde. Für Siege im DTV-Pokal gibt es also auch Punkte, vielleicht ist das ein Anreiz dafür, an dieser bisher unterschätzten Veranstaltung teilzunehmen.

### Eine logische Differenzierung

Nach der bisher beschriebenen Wertung hat also nach Abschluß der Saison jeder Spieler eine entsprechende Punktzahl auf seinem Konto. Die Abschlußpunktzahl setzt sich aus zwei Summen zusammen. Summe I ergibt sich aus der Punktzahl folgender Veranstaltungen: Sonderligapunktspiele, Bezirksmeisterschaften, Ranglistenpflichtturniere, Zinnowitz, DDR-Meisterschaften. In der Summe II werden alle anderen Turniere und Veranstaltungen zusammengefaßt. Während die Veranstaltungen der Summe I als Pflichtveranstaltungen angesehen werden, genügt die Teilnahme an drei

Turnieren in der Summe II. Werden weniger Turniere gespielt, so wird die erreichte Punktzahl gewertet. Bei einer großen Turnierbeteiligung wird die Durchschnittspunktzahl für drei Turniere berechnet und verwendet. Eine überdurchschnittlich hohe Turnierbeteiligung schlägt sich also nicht linear zum Nachteil der anderen Spieler nieder.

Abschließend einige einschätzende Bemerkungen. Die Arbeitsweise mit diesem Punktsystem ist denkbar einfach. In zwei Tabellen (Herren und Damen) erscheinen alle Spieler, die Punkte errungen haben. Diese Tabellen können laufend vervollständigt werden. Voraussetzung ist natürlich die schnelle Bekanntgabe der Ergebnisse bzw. einer Einsichtnahme in die Turnierlisten. Die aufwendige Aufschlüsselung der Resultate am Saisonende fällt damit fort. Ebenfalls entfällt der bisher wirksame subjektive Faktor bei der Beurteilung der Siege und Niederlagen.

Die Bedingungen für die Aufnahme in die DDR-Rangliste können vom DTV bzw. der Ranglistenkommission nach Wunsch festgelegt werden. Beispiel: Festlegung einer Mindestpunktzahl, Bekanntgabe von Pflichtveranstaltungen, Festlegung der Mindestturnierbeteiligung. So erscheint beispielsweise unter der Rubrik „Mangels Ergebnisse nicht eingestuft“ nach dem Punktsystem Horst Stahlberg, da er nur die Punktspiele und 2 Turniere bestritt. Mit seiner Punktzahl von 105 Punkten würde er nur Platz 10 erreichen.

Michael Heinz

### Herren 1971

#### Punktsystem

1. Emmrich	360 Punkte
2. Fähmann	285 Punkte
3. Dr. Dobmaier	280 Punkte
4. Schneider	235 Punkte
evtl.	
5.-7. Heinz	225 Punkte
Backhaus	220 Punkte
Richter	215 Punkte
8. Weiß	160 Punkte
9. Rautenberg	110 Punkte
10. Wolf	79 Punkte
11.-12. Brunotte	70 Punkte
Mauß	70 Punkte
13. Taterczynski	55 Punkte
evtl.	
14.-17. Bötzel	49 Punkte
Glück	48 Punkte
Weise	45 Punkte
Waldhausen	41 Punkte
Ranglistenstärke:	
Engel (K.-M.-Stadt)	35 Punkte
Meisel (Erfurt)	35 Punkte
Fritzche (Dresden)	35 Punkte
Nitschke (Wernigerode)	32 Punkte
Mangels Ergebnissen nicht eingestuft:	
Stahlberg (Potsdam)	105 Punkte
Hünninger (Dresden)	115 Punkte
P. Schmidt (Magdeburg)	65 Punkte
W. Danicek (Dresden)	50 Punkte

#### DTV-Rangliste

1. Emmrich (Medizin Berolina / 1.)
2. Fähmann (Motor Mitte Magdeburg / 0)
3. Stahlberg (Medizin Potsdam / 0)
4. Richter (Wiss. DHK Leipzig / 2.-4.)
5. Dr. Dobmaier (Wiss. DHK Leipzig / 6.-8.)
6.-7. W. Backhaus (DHK Leipzig / 6.-8.)
Schneider (Medizin Berolina / 2.-4.)
8. Heinz (Motor Mitte Magdeburg / 6.-8.)
9. Hünninger (Wiss. TU Dresden / 6.-8.)
10. Rautenberg (Medizin NO Berlin / 2.-4.)
11. Weiß (Lokomotive Aue / 0)
12. Wolf (Wiss. DHK Leipzig / 11.-12.)
13.-14. Mauß (Humboldt-Uni Berlin / 0)
Taterczynski (SG Friedrichshagen / 0)

15.-18. Bötzel (Motor Mitte Magdeburg / 0)
Brunotte (Einheit Wernigerode / 14.)
Nitschke (Einheit Wernigerode / 0)
Waldhausen (Einh. Wernigerode / 16.)
19. Weise (Buna Halle / 13.)

### Damen 1971

1. Hoffmann, B.	470 Punkte
2. Koch	420 Punkte
evtl.	
3.-5. Borkert, B.	275 Punkte
Riede	271 Punkte
Taterczynski	265 Punkte
6. Blum	169 Punkte
7. Lehmann	160 Punkte
8. Hoffmann, R.	145 Punkte
9. Sauer	118 Punkte
10. Stober	110 Punkte
11. Link	105 Punkte
12. Domschke	93 Punkte
13. Busse	85 Punkte
14. Borkert, M.	81 Punkte
15. Leder	75 Punkte
Ranglistenstärke:	
Tänzer (Leipzig)	56 Punkte
Strecker (Magdeburg)	55 Punkte
Neß (Magdeburg)	48 Punkte
Blume (Magdeburg)	45 Punkte
Becker (Berlin)	41 Punkte
Mangels Ergebnissen nicht eingestuft:	
Liebskind (Jena)	40 Punkte
Sommerlatt (Leipzig)	45 Punkte

### DTV-Rangliste

1. Brigitte Hoffmann (Wiss. Humboldt-Uni)
2. Veronika Koch (Medizin Berolina / 4.)
3. Helga Taterczynski (SG Friedrichshagen / 2.)
4. Bettina Borkert (Medizin Berolina / 5.)
5. Hella Riede (Buna Halle / 1.)
6. Karola Blum (Medizin Berolina / 0.)
7. Petra Lehmann (Chemie Leuna / 7.-9.)
8. Renate Hoffmann (Humb.-Uni Berlin / 7.-9.)
9. Gerda Sauer (Emp. Dresden Löbtau / 10.-12.)
10. Barbara Stober (Humb.-Uni Berlin / 10.-12.)
11. Christine Domschke (Post Dresden / 7.-9.)

Kaufen Sie in diesem Jahr rechtzeitig Ihre

## Tennis-Stricksocken

aus Wollmischgarn M 5,20

bei FRITZ NOTHLING, 50 Erfurt, Paulstraße 3

Tel. 28 713 Versand per Nachnahme

### Darmsaiten aller Marken

von einfacher bis zur besten Qualität.

Auch vierteilige Garnituren. Darmsaiten in naturfarbig, grün, rot und schwarz. Wasserfeste Darmsaiten in grün, braun und schwarz. Dederonsaiten naturfarbig.

Dorsch-Rahmen. Bospennen in kürzester Zeit!

Leder-Griffbänder, normal und klebrig, in rot und schwarz.

Vorschriftsmäßige Tennisnetze in Hanfgarn.

Reparaturen und Versand.

ERNST RUDOLF GLIER · 9935 Markneukirchen  
August-Bebel-Straße 23 · Postfach 94

# Dorsch-Tennisschläger

NEU!

## White Star

mit Fiberauflage, dadurch besonders bruchsicher. Nur für den Spitzenspieler! Weiterhin die bewährten 3 Spitzenschläger Dämon, Toppspeed und Elite

WILLY DORSCH, TENNISCHLÄGERFABRIK 9935 MARKNEUKIRCHEN

## Im Bezirk Suhl überall gute Initiativen aber auch Schwierigkeiten zu überwinden

Vom Standpunkt eines Tennisspielers aus betrachtet, gehört unser Bezirk Suhl zu den ungünstigsten der DDR. Verkehrstechnisch zerrissen und witterungsmäßig den Flachlandbezirken durch das spät einsetzende Frühjahr und die vielen Regenperioden klar unterlegen. Trotzdem müssen wir zu den Punktspielen der Verbandsliga, die ja überall Anfang Mai beginnen, schon fit sein. So haben die „Wäldler“, wie man unsere Sportfreunde auch nennt, alle Hände voll zu tun, die Plätze herzurichten, in Form zu kommen und dann den Klassenerhalt zu sichern.

### Hallenspielfeld fehlt

Früher hatten wir es zumindest in jenen Orten leichter, die eine eigene Halle besaßen. Vor allem in Ilmenau war ein Ganztagstraining wie auch Hallenveranstaltungen möglich. Die „Alten“ unter den Tennisspielern werden sich sicher noch gern dieser Kämpfe erinnern. Seitdem die Halle jedoch Kulturzentrum wurde und auf diesem Gebiet auch erhebliche Fortschritte zu verzeichnen sind, kam der Sport und kamen insbesondere die Tennisspieler zu kurz. So haben es die einzigen Vertreter des Bezirks in der Verbandsliga von Jahr zu Jahr schwerer, denn jünger werden sie ja auch nicht und guter Nachwuchs fehlt. Doch das liegt beileibe nicht an mangelnder Aktivität der einzelnen Sektionen.

### Hildburghausen Vorbild

So ist in Hildburghausen mit der BSG Eska und ihren Getreuen, den Sportfreunden Büchel, Dr. Weidenbaum und Reuter, eine Sektion am Werk, die Großes vollbracht hat. Ihrer Initiative ist der Bau von vier Plätzen und die vorbildliche Jugendarbeit – über 80 Mitglieder – zu verdanken. So ist es auch nicht verwunderlich, daß gerade hier der BFA mit Sportfreund Reuter und dem „Finanzminister“ Sportfreund Schula zu Hause ist. Auch zwei Bezirksmeisterschaften fanden nacheinander in Hildburghausen statt und beide waren Muster guter Organisation und eines harmonischen Ablaufs.

### Die Bezirksstadt hinkt nach

Zu den traditionsreichsten Sektionen im Bezirk gehört Zella-Mehlis mit den aktiven Funktionären Sektionsleiter Sportfreund Möbius, gleichzeitig Vorsitzender der Jugendkommission im BFA, und Sportfreund Erich Carlotto, Vorsitzender der Spielkommission im BFA. Die Sektion verfügt nicht nur über eine schöne Anlage mit neuem Klubhaus, sie nahm auch schon rund fünfmal Anlauf zum Aufstieg in die Verbandsliga.

In der benachbarten Bezirksstadt Suhl sieht es, was Tennis anbelangt, längst nicht so gut aus. Hier fehlt wohl schon das Verständnis der Stadtväter. Trotz des großen Gesamtaufschwungs

der Stadt wurde es zugelassen, daß zwei Tennisplätze einer schönen Anlage jetzt für Volleyball genutzt werden. Dennoch leistet die BSG Einheit, insbesondere mit ihren Damen, gute Arbeit. Diese wurden erstmalig Bezirks-Mannschaftsmeister und verwiesen Bad Liebenstein und Ilmenau auf die Plätze. Außerdem besteht in Suhl noch die BSG Motor mit zwei Plätzen. Vielleicht wäre es im Interesse eines Aufschwungs des Tennissports in Suhl zweckmäßig, beide Gemeinschaften zu einer starken BSG zusammenzuführen.

In einer unserer schönsten Kreisstädte, in Meiningen, ist es um die BSG Einheit recht ruhig geworden, trotz eines so rührigen Funktionärs wie Fritz Lienert. Die Ausbaumöglichkeiten der Anlage wurden nicht genutzt, denn in Meiningen herrscht „König Fußball“.

### Viel Positives in Liebenstein

Erfreulicheres ist das schon von der BSG Medizin Bad Liebenstein mit ihrer jahrelang spielenden Spitzenspielerin Frau Dr. Fischer-Lauterbach zu berichten. Hier gibt es eine sichtbar gute Nachwuchsarbeit, so daß Bad Liebenstein in den Punktspielen, in der Bezirksmeisterschaft und beim Pokal immer vorn mitmischte. Die gute Jugendarbeit ist mit ein Verdienst der Sportfreunde Bergt und Wagner, die auch aktiv in der Arbeit des BFA sind. Allen Mitgliedern der Sektion ist es auch zu danken, daß nun vier Plätze zur Verfügung stehen und im nächsten Jahr noch zwei weitere eingeweiht werden können.

### Schleusingens Tennisvater

Aus dem lieblichen Städtchen Schleusingen ist viel positives zu berichten. Wenn man die rührige Tennissektion der BSG Lok nennt, wird dabei sofort der Name Staalkopff ins Gedächtnis gerufen. Er war der Pionier, der hier für Platzbau und alles sorgte, als Trainer wirkt und gewissermaßen der Vater aller Schleusinger Tennisspieler ist. Vielfach verärgert und verdrossen, war er doch immer wieder zur Stelle. Nun ist einer seiner größten Wünsche in Erfüllung gegangen: ein Klubhaus, an dessen Bau viele Sektionsmitglieder beteiligt waren.

Hier finden auch alljährlich die stets gut organisierten Tenniswettkämpfe der Kinder- und Jugendspartakiade statt. Trotz aller Aufstellungsschwierigkeiten hält sich die Herrenmannschaft, während es bei den Damen nur zu guten Einzelkräften wie Staalkopff und Schmidt reichte.

### Fortschritte in Salzungen

Nach einem totalen Niedergang regen sich auch im Solbad Bad Salzungen wieder die Tennisspieler. Sie werden vom Sportfreund Kolbe in der BSG Einheit tatkräftig an den Sport herangeführt. Die Fertigstellung dreier alter Plätze ist mit seinem Kollektiv sein

Werk. Aus diesem verhältnismäßig kleinen Ort beteiligen sich drei Herrenmannschaften an den Punktspielen.

Die Bad Salzunger Tennisspieler können auf ein Novum verweisen. Ihre Plätze liegen unmittelbar neben einer Saline, so daß man zwischendurch schnell mal inhalieren kann! Da in Bad Salzungen eine Sporthalle gebaut wird, wäre es ideal und ein Gewinn für den ganzen Bezirk, könnte man auch Tennisfelder berücksichtigen.

### Ehrhard und Hinneburg

Nun schon seit vielen Jahren wird der Bezirk Suhl am besten von seinen beiden Ilmenauern Spitzenspielern Ehrhard und Hinneburg repräsentiert. Bei der BSG Empor gibt es auch ein gutes Leitungskollektiv mit den Sportfreunden Dr. Winter, Johanna und Stefan Schmidt, der BFA-Protokollführerin Sportfreundin Juchheim, dem jungen Sportfreund Prediger und Sportfreund Gründig.

Mit 30 Herren war die Bezirksmeisterschaft gut besetzt. Leider hielten sich die Damen mit 15 zu sehr zurück. Im Kampf waren sie dagegen weitaus ehrgeiziger, was viele Dreisatzgefechte bewiesen. Hier gab es eine Wachablösung, denn Frau Johanna Schmidt bezwang die 16(!) Jahre amtierende Frau Dr. Fischer-Lauterbach in zwei Sätzen. Bei den Herren machten einmal mehr Hinneburg und Ehrhard das Ende unter sich aus. Gastspieler Schlegelmilch zeigte sich sehr verbessert und auch der Liebensteiner Bergt erreichte die Vorschlußrunde. Leider verregneten die Doppelspiele.

Hier noch einige interessante Saisonergebnisse:

**Bezirksmeisterschaft:** Herren: Hinneburg - Bergt 6:1, 6:4; Ehrhardt - Schlegelmilch 6:1, 11:9; Ehrhardt - Hinneburg 6:2, 5:7, 6:3. Damen: Dr. Fischer-Lauterbach - Juchheim 6:2, 5:7, 6:4; Schmidt - Wagner 6:3, 4:6, 6:3; Schmidt - Dr. Fischer-Lauterbach 6:2, 6:1.

**Ranglistenturnier in Hildburghausen (Jahn-Pokal):** Herren: Ehrhardt - Martin Carlotto 3:6, 6:2, 7:5; Schlegelmilch - Henkel 6:4, 6:3; Ehrhardt - Schlegelmilch 6:0, 6:1.

**Senioren-Berzirksmeisterschaft in Meiningen:** Stefan Schmidt - Erich Carlotto 6:1, 9:7.

**Am DTV-Pokal beteiligte sich Suhl mit Hinneburg, Martin Carlotto und den Sportfreundinnen Schmidt und Wagner:** Suhl - Gera 4:3, Suhl - Halle 0:4. Fritz Gründig

### Das Spiel verlor der Bruder

Wie die Redaktion durch ein Schreiben von Wolfgang Bachhaus erfuhr, hat nicht er sondern sein Bruder Jürgen beim Freundschaftskampf der DHK gegen Motor Mitte Magdeburg gegen Klette verloren. Außerdem wurde der Biederitzer Naturboden in unserem Bericht in Heft 1 fälschlicherweise als Parkett bezeichnet. Wir bedauern die falsche Information, müssen als Redaktion aber erwarten, daß uns alle Sportfreunde gewissenhaft unterrichten.

Bei dieser Gelegenheit bitten wir auch um die sorgfältige Schreibweise von Namen, denn wir kennen verständlicherweise nicht alle Spieler und Funktionäre in den Bezirken.

\*

### Eine neue Telefon-Nummer

Das Generalsekretariat DTV ist sofort unter neuer Telefon-Nr. erreichbar: 5 38 43 72

## Die sportärztliche „Pflichtuntersuchung“

Die Wettspielordnung des DTV der DDR schreibt für alle Tennisspieler, die an Punktspielen, Meisterschaften und Turnieren teilnehmen, die mindestens einmalige sportärztliche Untersuchung im Jahr und deren Bestätigung durch Arztstempel und Unterschrift im Sportausweis vor.

So weit, so gut. Wie sieht es nun in der Praxis aus? Kurz vor Saisonbeginn beginnt die „Jagd“ nach Untersuchungssterminen und Arztstempeln. Manchen Sportfreunden fällt gar am Abend vor dem Wettkampf ein, daß der Arztstempel noch fehlt. Und damit sind wir bei dem leidigen Problem. Es geht nicht um den Stempel, wie viele glauben, sondern es geht um eine ärztliche Untersuchung, die Bilanz zieht über Gesundheitszustand und Leistungsfähigkeit. Den Arztstempel ohne Untersuchung lehnen wir Sportärzte grundsätzlich ab.

Er bedeutet verantwortungsloses Handeln und gereicht beiden Parteien zum Nachteil: Der Sportler erhält keine Information über seinen Gesundheitszustand und seine Leistungsfähigkeit, der Arzt kann gerichtlich belangt werden, wenn der eigentlich nicht startfähige, aber durch den Arztstempel mit Unterschrift startberechtigte Sportler durch Training oder Wettkampf zu körperlichem Schaden kommt.

### Wo kann eine sportärztliche Untersuchung durchgeführt werden?

Grundsätzlich ist jeder Arzt gleich welcher Fachdisziplin dazu berechtigt, es muß also kein Sportarzt sein, der die Untersuchung vornimmt.

### Wie soll eine Untersuchung durchgeführt werden?

Aufmerksame Leser unseres Fachorgans „Tennis“ sind mehrmals mit recht speziellen Untersuchungsverfahren, die wir bei Spitzenspielern anwenden, konfrontiert worden. Überall sind diese nicht durchführbar. Auch möchten wir uns mit diesen Hinweisen nur auf die Untersuchung beziehen, die vor Saisonbeginn ansteht und an jedem Ort, von jedem Arzt und mit geringstem apparativen und personellen Aufwand durchgeführt werden kann. Sollten einem Untersucher günstigere Untersuchungsmöglichkeiten und Kapazitäten zur Verfügung stehen, steht einer Anwendung natürlich nichts im Wege.

**Wir empfehlen:** 1. Anamnese (Befragung), 2. Klinische Untersuchung, 3. Laboruntersuchungen (Blutsenkung, Blutbild, Urinstatus), 4. EKG in Ruhe, evtl. Belastung, 5. Atemfunktionsproben mit Spirometer (Spirograph, Spirotest), 6. Ruffier-Stufen-Test.

Diese sechs Punkte halten wir für die sportärztliche Pflichtuntersuchung eines Tennisspielers für ausreichend. Eine Röntgenaufnahme des Brustkorbes wurde bewußt nicht angeführt, da jeder Bürger einmal im Jahr eine Schirmbildaufnahme im Rahmen des Röntgenkatasters erhält.

Die Punkte 1–5 sind geläufig und bedürfen wohl keiner Erläuterung.

### Der Ruffier-Stufen-Test (Abb. 1):

Er hat sich im Bereich des Freizeit- und Erholungssports in den letzten Jahren immer mehr eingebürgert. Seine Aussage für individuelle Längsschnittuntersuchungen ist ausreichend.

1. Testziel: Überprüfung der Leistungsfähigkeit des Herz-Kreislaufsystems (Anpassungsfähigkeit).
2. benötigte Geräte: Holzstufe 30, 40 oder 50 cm, Metronom, Stoppuhr.
3. Durchführung: Es werden 90 Beistegungen innerhalb 3 Minuten angestrebt, exakte Testdurchführung mit durchgedrückten Knien und beiden Füßen auf der Stufe mit Fersenabschluß nötig. Die Beinlänge des Probanden bestimmt die zu wählende Stufenhöhe. Dabei sollen Unter- und Oberschenkel nach Aufsetzen des Beines auf die Stufe einen Winkel von 90 Grad bilden. Sollte der Proband vorzeitig erschöpft sein, wird der Versuch beendet und die bisher erreichte Beistegungsanzahl als Wert für 3 Minuten betrachtet. An Meßwerten wird die Pulsfrequenz an der Speichenarterie in Ruhe (im Sitzen) =  $P_1$ , sofort nach Belastung (im Stehen) =  $P_2$  und 1 Minute nach Be-



Untersuchung mit einem Spirotest-Gerät zur Bestimmung der Atemfunktion. Fotos: Autor

lastung (im Sitzen) =  $P_3$  je 10 Sekunden lang gefühlt.

4. Berechnung: Es wird ein Leistungsindex (LI) mit auf 1 Minute umgerechneten Pulsfrequenzwerten

$$LI = \frac{P_1 + P_2 + P_3 - 200}{10}$$

5. Bewertung: Leistungsindex nach Ruffier: Leistungsfähigkeit sehr gut unter 6,0; normal 6,0–14,0; schlecht über 14,0

Wir hoffen, liebe Tennisfreunde, daß Sie, angeregt durch diesen Beitrag, sich rechtzeitig der obligatorischen ärztlichen Untersuchung unterziehen werden und wünschen Ihnen einen guten Start für die Tennissaison 1972.

Dr. med. B. M. Brauer

## Seit 5 Monaten im Amt



Jochen Reiß (35 Jahre alt) hat am 1. November 1971 die Leitung des Stützpunktes Erfurt übernommen. Für diese verantwortliche und auch dankbare Tätigkeit bei der Entwicklung junger Tennistalente wünschen auch wir dem Mitglied der BSG Einheit Mitte Erfurt viel Erfolg und auch volle Unterstützung staatlicher Organe – für die Interesse des Tennissports in der DDR.

## Davis-Pokal 1971 im Zahlenspiegel

Die Europasiieger in den beiden Gruppen A und B hießen Rumänien und CSSR / Erstmals in der langen Geschichte des größten Pokalwettbewerb der Welt waren sozialistische Länder unter sich

### Gruppe A

Portugal	4:1	CSSR	5:0
Türkei		CSSR	4:1
VAR		CSSR	4:1
Griechenland		UdSSR	4:1
Belgien	3:1		
Dänemark		UdSSR	5:0
UdSSR			
Finland			
Irland	5:0		
Schweden		Frankreich	3:0
Frankreich	5:0		
		Schweiz	
		Spanien	4:0

### Gruppe B

BRD		BRD	4:1
Osterreich			
Ungarn	5:0	BRD	4:1
Polen		Ungarn	5:0
Luxemburg			
Monaco	5:0		
Jugoslawien			
England	3:0		
Italien		Jugoslawien	3:2
Bulgarien	5:0		
Rumänien		Rumänien	4:1
Holland	5:0		
Israel		Rumänien	5:0
Norwegen	4:1		
		Rumänien	5:0

## Amerika-Zone

### Nordgruppe

Kanada		Mexiko	3:2
Mexiko	5:0		
Südkorea		Mexiko	3:2
		Karib. Inseln	
		Neuseeland	4:1

### Südgruppe

Brasilien	5:0	Brasilien	3:2
Bolivien			
Venezuela		Brasilien	5:0
Ekuador	4:1		
Uruguay		Brasilien	3:2
Argentinien	5:0		
Kolumbien		Chile	4:1
Chile	3:2		

## Asien-Zone

### Gruppe A

Japan		Japan	4:1
Philippinen			
Australien	5:0	Japan	3:2
Hongkong		Australien	3:2
		Indonesien	

### Gruppe B

Indien	4:0	Indien	3:2
Ceylon			
Pakistan		Indien o. Sp.	
Malaysia	5:0		



Wird Jan Kodes in diesem Jahr seine CSSR-Mannschaft in die Challenge round führen? Die Chancen stehen nicht schlecht.

Foto: Auslandsdienst

## Die Endkämpfe Interzonenfinale

Amerikasieger Brasilien - Europasiieger (A) CSSR 4:1

Europasiieger (B) Rumänien - Asien-sieger Indien 4:1

Rumänien - Brasilien 3:2

Finale:

Pokalverteidiger USA - Rumänien 3:2

## Der Kanonenaufschlag und die 200 km/h

Für den internationalen Tennissport brachte der sogenannte Kanonenaufschlag, der 1919 durch Big Bill Tilden und den australischen „Hexenmeister“ Brookes auf den Centre Courts „eingeführt“ wurde, einen stilistischen Wandel. Das Spiel wurde härter, auch athletischer und schneller. Heute misst man Ballgeschwindigkeiten beim Aufschlag und auch bei den Smashes von etwa 200 km/h - amtlich gemessen bei den „Assen“ in Wimbledon, Paris, Forest Hills, Sidney und anderen großen internationalen Meisterschaftsturnieren.

Auch hier sei eine kleine Rechnung gestattet: Die Länge des Tennisspielfeldes wird bekanntlich mit 23,77 m vermessung; das 200 km/h-Geschloß des weißen Filzballen - das Synonym sei an dieser Stelle erlaubt - überfliegt den Centre Court also in 0,4278 Sekunden. Die Probleme des Tennisspielers dürften demnach ähnlich denen eines Fußball-Torstehers gelagert sein, der bei „Bombenschüssen“ der Torjäger oftmals den Ball zu spät sieht - er zappelt im Bruchteil einer Sekunde hinter ihm im Netz.

Demgegenüber fliegt der kleine (Ball) Bruder des Tennisballen, das Tischtennis-Zellulidballchen, vielleicht gerade halb so schnell. Allerdings, und das spielt schon eine Rolle, sind die Spielfeldmaße auf der Tischtennisplatte wesentlich kleiner, die Anforderungen an die Reaktionsschnelligkeit der Tischtennis-Spieler daher kaum geringer.

## In der CSSR-Rangliste Maria und Jan an der Spitze

Die CSSR-Rangliste wird bei den Herren einmal mehr von Weltklasse-Spieler Jan Kodes angeführt vor seinem Doppelpartner Frantisek Pala. 3. Jan Kukul, 4.-5. Jiri Hrebec und Wladimir Zednik, 6. Pavel Hula, 7. Vaclav Krasny, 8. Milan Tajcner, 9. Jan Pisecky, 10. Pavel Sevcik, 11. Ivan Jankovsky, 12. Pavel Brejcha, 13.-14. Julius Kascaak und Jan Kurz, 15. Jised Seifert. Damen: 1. Maria Neumanova, 2. Miroslava Ho-

Jubova, 3.-4. Miroslava Kozeluhova und Renata Tomanova, 5. Libuse Kuzelova, 6. Vlasta Volavkova, 7. Drahomira Matejkova und Jana Piko-rova, 9. Zdenka Novotna, 10. Nora Galadova, 11. Zdenka Strnadova, 12.-15. Ivana Havlova, Hana Hubierova, Maria Kociskova und Martina Navratilova.

Chiles Rangliste sieht zwei Herren auf Platz 1; Pat Cornejo und Jaime Fillo, zwei international recht erfolgreiche Spieler, die in der letzten Saison einige „Assen“ bezwungen hatten. Es folgen in der Rangliste: 3.-4. Jaime Pinto-Bravo und Pat Rodriguez, 5. Armando Cornejo, 6. Alejandro Pierola, 7. Roberto Keymer, 8. Roberto Leon, 9.-11. Pancho Musalem, Omar Pabst und Belus Prajoux. Damen: 1.-2. Carmen Fernandez und Micheline Rodriguez, 3. Leyla Musalem, 4. Maria Ibarra, 5. Helen Keymer, 6. Marcela Galleguillos, 7. Silvana Urroz, 8. Ana Cornejo, 9. Yamile Prajoux.

Die Rangliste Argentinien sieht in Europa weniger bekannte Namen verzeichnet. Den ersten Platz nimmt Guillermo Vilas ein, 2. Julian Ganzabal, 3. Tomas Lynch. Elf Spieler wurden bei den Herren klassifiziert. Damen: 1. Beatriz Araujo, 2. Raquel Giscafre, 3. Mabel Vracovich. Zehn Spielerinnen stehen in der Rangliste.

In Hobart, im australischen Staat Tasmania, bezwang der sowjetische Spitzenspieler Alexander Metreweli auf dem Wege ins Herren-Finale unter anderem Ross Case (Davis-Cup-Spieler der Australier) mit 6:3, 6:3; im Semifinale den Franzosen Dominguez mit 6:3, 6:1 und in der Schlussrunde schlug Metreweli N'Godrella mit 6:2, 6:4, 6:3. Im Herren-Doppel mußte der UdSSR-Spieler mit Case dem eingespielten australischen Paar Cooper/Dibley einen 2:6, 7:6, 6:4, 7:6-Sieg überlassen. Im Damen-Einzel setzte sich Olga Morosowa (UdSSR) gegen Schallau (USA) überlegen mit 6:3, 6:3 durch. Damen-Doppel: Schallau/Young (USA - Australien) - Morosowa/Hawcraft (UdSSR - Australien) 6:3, 6:2.

Bei den „Internationalen“ in Sydney erreichte Alexander Metreweli ebenfalls das Finale. Er schlug vorher Lloyd 6:2, 6:1, 3:6, 6:2; McDonald 6:1, 6:3, 6:0; Case (alle Australien) mit 2:6, 6:3, 6:3, 6:2 und im Semifinale den Exprofessionals Mal Anderson mit 6:3, 7:5, 1:6, 6:3 und dann im Finale den Franzosen Patrice Dominguez mit 6:4, 6:4, 3:6, 6:1. Im Damen-Einzel schied die sowjetische Ranglistenenerste Olga Morosowa im Viertelfinale gegen Barbara Hawcraft mit 2:6, 3:6 aus. Wimbledon-Siegerin Evonne Goelagong gewann das Einzel gegen die Britin Virginia Wade mit 6:1, 7:6. Herren-Doppel: Cooper/Case - Proisy/Dominguez 6:3, 6:3; Damen-Doppel: Goelagong/Edwards - Wade/Bowrey (Großbritannien - Australien) 6:1, 6:2.

Die Meisterschaften von Mexiko, national ausgeschrieben, gewann Loyo Mayo gegen Lara mit 7:6, 6:4, 6:4. Den Titel bei den Damen holte sich Elena Subirats gegen Pourdes Gongora mit 6:2, 6:1. Herren-Doppel: Araza/Conteras - Loyo/Mayo/Ramirez 6:4, 6:1, 6:1; Damen-Doppel: Ochea/Reyes - Balbiers/Gongora 6:1, 4:6, 6:3.

In Kairo gewann das nationale Turnier der

beschwerte sich ob der offensichtlichen Unkenntnis des betreffenden Autors, nannte ihn einen Nichtswisser, einen überheblichen Schreiberling und was da noch mehr Attribute wa-

### Eine zweite „Little Mo“?

ren, angesichts der Tatsache, daß man seine Frau völlig „vergessen“ zu haben schien. Der Beschwerdebrief gipfelte in dem abschließenden vernichtenden Urteil: „... keine Ahnung vom Tennis!“ Die Redaktion hatte ein überzeugendes Gegenargument: „... der Artikel stammt aus der Feder Ihrer Frau - Maureen Conolly!“

Ehe man solche Beiträge verfassen und es sich dabei leisten kann, den eigenen klangvollen Namen schamhaft zu verschweigen, den dann andere dick unterstrichen an die Spitze setzen - da muß man schon wirklich eine solche erfolgreiche Laufbahn hinter sich haben, wie eben „Little Mo“. Aber sportlicher Ruhm wehkt doch rascher, als man gemeinhin auf der Höhe des Erfolges annimmt. Immer seltener wurde in der Zwischenzeit der Name der Maureen Conolly genannt, und wenn, dann höchstens mit dem Seufzer der Erinnerung an große, vergangene Tenniszeiten.

Nun aber scheint sich in der Heimat der einstigen großen Spielerin ein Talent zu



Corrado Barazzutti ist eines der großen italienischen Talente, dem im Davis-Cup-Team der „Azzurri“ eine Chance geboten wird.

Foto: Auslandsdienst

VAR im Herren-Einzel Mahmoud gegen Dadoudi mit 6:4, 6:1, 2:6, 7:5, nachdem sie vorher Ahmed Hassan mit 6:4, 3:6, 6:0, 6:2 bzw. Abdel Ghani mit 3:6, 6:3, 8:6, 6:4 ausgeschaltet hatten. Das Damen-Einzel endete mit dem 6:1, 3:6 6:2-Sieg von Mona Azzouz gegen Ezzat, Mixed: Gad/Ghani - Ezzat/Ah 6:2, 4:6, 6:1.

In Baden-Baden beschloß der Tennisverband der BRD mit der neuen Saison die Einführung einer Bundesliga als oberste Spielklasse für Herrenmannschaften. Einer der Disziplinarparagrafen entscheidet bei kampflosem Spielverzicht auf 2000 Mark Geldbuße und Abstieg. Ferner: Wer mit nur fünf oder vier Spielern antritt, ohne daß ein zwingender Grund vorliegt, verliert die angesetzte Begegnung kampflos. In der A-Gruppe spielen Blau-Weiß Krefeld, Klipper Hamburg, Schwarz-Gelb Heidelberg, HTV Hannover und Rot-Weiß Westberlin. B-Gruppe: Eintracht Frankfurt/Main, Luitpoldpark München, Blau-Weiß Westberlin, Schwarz-Weiß Bonn und SV Ladenburg.

Auch bei den Damen gibt es eine professionelle Gruppe, die von Zigarettensfirmen wie Philip Morris und Virginia Slim durch hohe Preisgelder finanziert wird. Bedingung: Alle Spielerinnen tragen vom Londoner Modeschöpfer Teddy Tinling entworfene Modelle, und zwar mit den Initialen der Zigarettensfirmen.

mauern, daß - so sieht es zumindest momentan aus - durchaus das Zeug zu haben scheint, an die Erfolgsära von „Little Mo“ anzuknüpfen. Chris Evert ist ein sechzehnjähriger Teenager aus Fort Lauderdale in Florida. Die Schülerin lernte speziell beim letzten großen Turnier in den Vereinigten Staaten, den Landesmeisterschaften auf den traditionellen Plätzen von Forest Hills, dem New Yorker Vorort, die großen Favoriten reihenweise das Fürchten. Immerhin konnte sie darauf verweisen, daß sie in reichlich sieben Monaten ein volles Dutzend Turniere bestritt, dabei ungeschlagen blieb, 45 Siege in ununterbrochener Folge errang und auch ihre Achtelfinal-Gegnerin von Forest Hills, die renommierte Französinin Françoise Durr in drei Sätzen 2:6, 6:2, 6:3 „wegputzte“. Außerdem stehen auf ihrer Erfolgsliste noch Siege über so große Spielerinnen wie Evonne Goelagong, die kometengleich aufgestiegene junge Australierin, ferner Billie-Jean King und Rosemarie Casals.

Nun jubeln ihr die Zuschauer allerorts zu, erhoffen sie doch einen neuen Stern am Frauentennis-Himmel, der diesem Sport nach der großen Ära der „Little Mo“, die genau vor zwanzig Jahren begann, wieder neue Impulse verleihen könnte...

## Amtliche Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums

Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR: 1055 Berlin, Storkower Straße 118; Telefon: 53 07 11, App. 372 (Generalsekretär Käte Voigtländer); Bankkonto: 6691-38-94; Postscheckkonto: Postscheckamt Berlin, Konto-Nr. 497 75.

Generalsekretariat

### Terminplan 1972

#### Ma i

6.-7.	—	Punktspiele
8.-14.	Erfurt	Junioren-Vergleichskampf gegen Rumänien
12.-14.	Erfurt	XVIII. Allgemeines Tennisturnier
13.-14.	—	Punktspiele
19.-22.	Zittau	Grenzland-Turnier der Textilarbeiter
20.-22.	Schwerin	XVII. DDR-offenes Pflingsturnier
20.-22.	Halle	DDR-offenes Nachwuchsturnier
27.-28.	—	Punktspiele
30. 5.-5. 6	Polen	Internationales Turnier um den Messepokal

#### Juni

3.-4.	—	Punktspiele
9.-11.	—	Bezirksmeisterschaften der Damen und Herren
6.-11.	DDR	Junioren-Turnier der sozialistischen Länder
17.-18.	—	Punktspiele
24.-25.	—	Punktspiele
22.-24.	Berlin	XXIV. Allgemeines Tennisturnier der SG Friedrichshagen
25. 6.-2. 7.	Zinnowitz	Internationales Tennisturnier
30. 6.-2. 7.	—	Bezirksmeisterschaften der Jugend

#### Juli

1.-3.	Berlin-Buch	Turnier der Pioniere
3.-9.	ČSSR	Internationale Meisterschaften der ČSSR
4.-9.	Müncheberg	Turnier der Pioniere und Schüler
6.-9.	—	Vorrunde der DDR-Jugendmeisterschaften in Verbindung mit der Vorrunde des Bezirkspokals
7.-9.	Erfurt	Henner-Henkel-Turnier
9.-16.	Bratislava	Internationales Turnier um den „Kristall-Cup“ Jugend



Schnappschuß von den vorjährigen Bezirksmeisterschaften des BFA Frankfurt/Oder. Von links: M. Aust, Dr. Böhm, Reichel, Bezirksmeister Dr. Richter, Sachse, Vizemeister Rademacher, Jurgait, Schmidt, Beller und Dr. Perltwitz.

9.-13. 8.	—	—	—
10.-12.	Jena	DDR-Bestenermittlung der Pioniere	
13./16.	Nordhausen	XV. DDR-offenes Tennisturnier	
14.-16.	KMStadt	DDR-Bestenermittlung der B-Jugend	
17.-23.	Kühlungsborn	II. Tennisturnier zur Ostsee-woche	
15.-16.	—	Vorrunde DDR-Jugendmannschaftsmeisterschaft	
20.-23.	—	Galea-Cup	
27.-30.	—	Galea-Cup-Finale	
21.-23.	Lauchhamm.	Bergarbeiter-Jugendturnier	
27.-30.	Magdeburg	DDR-Jugend-Einzelmeisterschaften	
29.-30.	—	Vor- und Zwischenrunde um den DTV-Pokal	
—	—	Hungaria-Cup	

#### August

3.-6.	Leipzig	DDR-Einzelmeisterschaften der Damen und Herren
8.-12.	Magdeburg	Jugend- und Nachwuchsturnier
14.-18.	Rostock	XVI. Norddeutsches Nachwuchsturnier (Bestenermittlung der Junioren)
17.-20.	Delitzsch	Pioniermeisterschaften
17.-25.	Limbach/Ob.	Pionier-Pokal und Pionier-Mannschaftsmeisterschaften
19.-20.	Halle	Internationale Meisterschaften von Polen
21.-28.	Polen	Internationale Meisterschaften von Polen
25.-27.	Hennigsdorf	IX. DDR-offenes Tennisturnier
—	Rumänien	Internationales Nachwuchsturnier
—	Rumänien	Internationale Meisterschaften
—	UdSSR	Internationales Turnier
26. 8.-2. 9.	Ahlbeck	XXI. Tennisturnier der Ostsee

#### September

1.-3.	Potsdam	DDR-offenes Tennisturnier
3.	—	Aufstiegsspiele
3.	—	Zwischenrunde der DDR-Jugendmannschaftsmeisterschaften
8.-10.	Magdeburg	Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier der Jugend und der Nachwuchsspieler
8.-10.	KMStadt	XIX. DDR-offenes Tennisturnier
11.-17.	Bulgarien	Internationales Turnier
14.-17.	Berlin	DDR-Meisterschaften der Senioren und XIX. Senioren Turnier bei Grün-Weiß Baumschulenweg
16.-17.	Erfurt	Endrunde der DDR-Jugendmannschaftsmeisterschaft
16.-17.	—	Endrunde DTV-Pokal
22.-24.	Berlin	Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier der Damen und Herren
—	ČSSR	Länderkampf ČSSR — DDR (B-Mannschaft)
29. 9.-1. 10.	Treuen	Internationales Turnier um den Wanderpokal der Stadt Treuen

#### Dezember

—	Ungarn	Junioren-Hallen-Vergleichskampf Ungarn — DDR
---	--------	--

#### Kleine Bitte an unsere Leser

Mit Beginn des neuen Jahres sind auch die Bezugsgebühren für „Tennis“ fällig, die für ein Jahr 8,- Mark betragen. Ebenso möchten wir die Leser, die mit ihren Bezugsgebühren noch im Rückstand sind, an die Überweisung des Betrages auf das Postscheckkonto Berlin, Kto-Nr. 397 75, erinnern. Wir bitten, beiliegende Zahlkarte zu benutzen.

## Was man von Schlägern und Saiten und zur Bespannung wissen muß

Wechselwirkung von Elastizität und Stabilität / Gute Saiten verlangen guten Rahmen / Selbst das Schaffutter spielt eine Rolle

Alle Tennisspieler sind bester Laune, denn die neue Saison hat begonnen. Trotzdem gibt es hier und da schon Sorgenfalten, weil die neue Bespannung nicht den Wünschen und Vorstellungen entsprach. Die empfindlichen und teuren Darmsaiten verlangen eine fachgerechte Behandlung. Selbst langjährige Tennisspieler sind nicht immer über die „Geheimnisse“ der Bespannung, die Wechselwirkung von Saite und Rahmen im Bilde. Aus Materialien des bekannten Berliner Besaitungsfachmannes Heinz Behnke haben wir deshalb den nachfolgenden Beitrag zusammengestellt.

Wurde früher der Rahmen fast ausschließlich aus der zähen und elastischen Bergesche des Balkans hergestellt, und zwar aus einem Stück, so ging man zu Beginn der dreißiger Jahre dazu über, den Rahmen aus mehreren Holzschichten zu verleimen. Dabei konnten billigere Holzsorten verwandt werden und trotzdem wurde die Stabilität des bisherigen Rahmens klar übertroffen.

Für eine gute Bespannung ist nämlich keineswegs allein die Qualität der Darmsaite entscheidend, sondern in gleichem Maße auch die des Rahmens. Die Schläger der Weltspitzenproduktion stellen eine besonders gelungene Kombination von Elastizität und Stabilität dar. Das sind zwei immer schwerer zu vereinigende Exponenten. Je höher die Elastizität des teilweise bis zu elffach verleimten Rahmens ist, desto höher bei gleicher Kraftanstrengung die Wucht des Schlages. Selbstverständlich spielt für Spitzenergebnisse die Qualität der Hölzer eine wesentliche Rolle. Ein erstklassiger Schläger muß eine ganze Reihe von Bespannungen aushalten. Der berühmte englische Maxplay-Schläger beispielsweise kann bis zu 12 Mal bespannt werden.

Ebenso wichtig ist natürlich die Qualität der Darmsaiten. Die sogenannte dünne Turniersaite ist verständlicherweise empfindlicher, vor allem bei feuchtem Wetter, garantiert allerdings im Zusammenhang mit einem guten Rahmen auch ein hohes Ballgefühl. Es gibt aber auch Spieler, die eine dickere, robuste Darmsaite bevorzugen weil sie ganz einfach ökonomisch denken müssen.

Für die Tennissaiten-Produktion werden ausschließlich Schafdärme verwandt. Aber auch nur ein kleiner Teil besonders guter Qualität kommt dafür in Frage. Das Aussortieren beginnt gleich bei der Schlachtung. Der Versand erfolgt in getrocknetem Zustand. Mit der erneuten Aufweichung und Sortierung nach Stärken beginnt dann die eigentliche Behandlung. Das fehlerlose Material wird durch Drehung verseilt. Die Zahl der Drehungen entsprechend der Gesamtlänge ist für die Federung von besonderer Wichtigkeit. Doch eine frische und abgeschliffene Saite kann nicht sofort verwendet werden. Die Ablagerung soll mindestens drei Monate betragen.

Oft ist schon die Frage aufgeworfen worden, welche durchschnittliche Lebensdauer denn eine Darmsaite habe. Bei Normalhärte der Bespannung und in mittlerer Preislage sollte sie 40 Spielstunden überstehen, natürlich unter der Voraussetzung guter Wetterbedingungen. Dagegen ist es auch nicht ungewöhnlich, wenn Spitzenspieler, die dünnere Saiten verwenden und eine harte Bespannung lieben, pro Match mehrfach den Schläger wechseln müssen, weil einzelne Saiten reißen.

Vielen Tennisspielern ist nicht bekannt, daß man Schafdarm nicht gleich Schafdarm setzen kann. Die Qualität der Därme für die Herstellung von Tennissaiten hängt vor allem von Beschaffenheit und Güte des Futters ab. In England, dem Mutterland des Tennis, sind in dieser Hinsicht die besten Voraussetzungen vorhanden. Beim immer feuchten englischen Seeklima gedeiht ein besonders kräftiger Rasen,



Eine moderne Besaitungsmaschine, die mittels hydraulischem System die Tennisschläger sowohl mit Darmsaiten als auch mit Kunstsaiten in der jeweils gewünschten Härte bespannen. Diese Electro-Matic-Maschine gilt als eines der international bewährtesten Modelle.

Foto: Auslandsdienst

der als Futter eine zähe Struktur der Schafdärme bewirkt. Ähnliche gute Qualitäten kommen nur noch in einigen Teilen Australiens, in Spanien und Portugal vor. Südamerikanische und Orientdärme haben zwar auch eine hohe Reißfestigkeit, sind aber trockener und spröder. Schafdärme der übrigen Länder sind nur für mittlere Qualitäten von Tennissaiten geeignet.

#### Die Form der Besaitung wichtiger Faktor

Eine wesentliche Rolle für die Beurteilung der Qualität einer Besaitung spielt die Form der Besaitung. War man früher fast nur auf Handbesaitung angewiesen, geht man heute immer mehr zur Maschinenbesaitung über. Natürlich gibt es auch bei der Handbespannung Hilfsmittel, ohne die man härtere Spannungen gar nicht erzielen könnte. Ebenso finden Spannhebel und Haltezangen Verwendung, die aber noch längst keine Spannmachine darstellen. Bei einer solchen wird beispielsweise das Anziehen der einzelnen Saiten automatisch durch verschieden einstellbare Gewichte erreicht. Die Willkür der Handkraft bzw. des Druckes vom Spannhebel ist also ausgeschaltet. Jede einzelne Saite der Längs- und Querbearbeitung erhält die benötigte Spannung. Es entsteht eine Gleichmäßigkeit des Druckes, die selbst die geübteste Hand nicht erreicht.

Ein weiterer außerordentlicher Vorteil ist die Schonung des Rahmens während des Besaitungsvorganges. In der Maschine behält der Rahmen stets seine Form. Beim Handbespannen dagegen wird er mehr oder weniger zusammengedrückt und wieder gestreckt. Es ist ohne Zweifel, daß hier bei unsachgemäßer Behandlung bereits kleine

Leimrisse entstehen, die nach Wochen oder Monaten zum Rahmenbruch führen können.

Das Geheimnis einer guten Bespannung ist das gleichmäßige Tragen aller Saiten, das harmonische Zusammenwirken der Längs- und Querbearbeitung. In der Bespannung nicht geübte Spieler — und dazu gehört jahrelange Erfahrung — begehen häufig den Fehler des Überdehnens der Längssaiten, während die Quersaiten „durchhängen“. Bei der Dosierung der Spannung wird leider oft übersehen, daß die Quersaiten etwa 60 mm kürzer sind als die Längssaiten und daher einer anderen Durchfederung beim Aufprall des Balles unterliegen.

Ein weiterer Fehler beim Besaiten ist das Deformieren der Schlägernase. Die meisten Anfänger machen die Schläger schmaler, als sie vom Hersteller geliefert werden. Doch dieser hat ja ein exaktes Schwingungsverhältnis errechnet. Stimmt es nicht mehr, findet der Spieler im Wettkampf nicht das erhoffte Ballgefühl.

# Interessante Galea-Cup-Paarungen

Die Auslosung für den Galea-Cup 1972 ist erfolgt. Die DDR ist in der ersten Runde spielreif und greift erst ins Semifinale vom 27. bis 30. Juli ein. Sie hat mit Palermo und Italien als erstem Gegner ein schweres Los gezogen. Außerdem spielen dort Frankreich und die Sieger der Qualifikationszone B (Jugoslawien, Monaco, Kanada, Griechenland). Die weiteren Runden: Marianische Lagne - Belgien - Ungarn und CSSR - Sieger A (Finnland, Türkei, Luxemburg, Dänemark); Tarragona: Rumänien - Österreich, Spanien - Sieger C (Bulgarien, Mexiko, Schweiz); Saarbrücken: Polen - Schweden, BRD - Großbritannien.

Die spanische Davis-Cup-Mannschaft wird in dieser Saison wahrscheinlich durch Gimeno, den Siebten der europäischen Rangliste von 1971, verstärkt. Schon vor 11 Jahren hatte Gimeno einen Profi-Vertrag unterzeichnet und spielte zuletzt bei der Hunt-Gruppe. Nun will er seine Amateurlaufbahn beenden.

„Großverdiener“ unter den Profis der Hunt-Gruppe war in der letzten Saison der Australier Laver. Allein für 1971 kassierte er 289 941 Dollar. Mit Abstand folgen sein Landsmann Rosewall (137 687) und der Holländer Okker (120 564).

Beim Turnier in Baltimore setzte sich Nastase (Rumänien) nach dem Halbfinalsieg gegen Barthes (Frankreich), der 6:3, 6:2 geschlagen worden war, im Finale gegen den Graebner-Bewerber Connors (USA) 1:6, 6:1, 7:6 durch.

Zu Vergleichskämpfen empfangen die beiden besten jugoslawischen Spieler Pilic und Franulovic in Zagreb Kodes (CSSR) und Taylor (Großbrit.). Das waren die Ergebnisse: Pilic - Kodes 6:3, 6:4, Franulovic - Taylor 6:4, 2:6, 6:4, Franulovic - Kodes 7:5, 7:5; Pilic - Taylor 6:1, 4:6, 8:6.

Zur australischen Sportlerin des Jahres wurde mit der Wimbledon-Siegerin Evonne Goolagong eine Tennisspielerin gewählt. Ob wohl die Wahl genauso ausgefallen wäre, wenn man gewußt hätte, daß die 20jährige bei den australischen Meisterschaften im Finale von Melbourne an der Engländerin Virginia Wade 4:6, 4:6 scheitern würde?

Die bereits vorgenommene Davis-Cup-Auslosung sieht vor, daß der Sieger der Europazone A auf den Gewinner der Asienzone und der Erste der Europa-B-Gruppe auf den Sieger der Amerikazone trifft.

Bei den großen USA-Hallenturnieren gab es in London ein rein amerikanisches Herren-Endspiel. Richey bezwang Graebner 7:5, 6:7, 7:5, 6:0, nachdem er zuvor Nastase ausgeschaltet hatte. Im Kampf um Platz 3 setzte sich Nastase gegen Australiens Altmeister Head mühelos 6:1, 6:2 durch. Mit seinem Landsmann Tiriac verlor der Rumäne in der Vorschlußrunde 1:6, 6:7 gegen Graebner/Gorman. Diese schalteten im Finale die

Südafrikaner Hewitt/McMillan 6:7, 7:5, 6:4, 4:6, 6:4 aus.

Nach seinem Erfolg in Sidney behauptete sich Metreweli (UdSSR) auch im Finale des Turniers in Adelaide. Gegen Warwick gewann er dort mit 6:3, 6:3, 7:6 die südastralische Meisterschaft. Seine Landsmännin Olga Morosowa spielte sich gleichfalls ins Finale des Damen-Einzels durch, unterlag dort aber der Wimbledon-Siegerin Goolagong mit 6:7, 3:6.

Die Rumänen Nastase und Tiriac waren im Finale des Turniers von Omaha USA unter sich. Nastase gewann 2:6, 6:0, 6:1. Beide zusammenschlugen im Finale des Herren-Doppels die starken Spanier Gimeno/Olantes 5:7, 6:4, 7:6. Diesen Sieg wiederholten sie in Kansas City beim dortigen Endspiel mit 6:7, 6:4, 7:6.

Im Profi-Turnier von Richmond setzte sich der erfolgreichste Spieler der Hunt-Gruppe des letzten halben Jahres, der Australier Laver, mit 2:6, 6:3, 7:5, 6:3 gegen den Südafrikaner Drysdale durch.

Bei den internationalen Hallenmeisterschaften von Skandinavien triumphierte der Däne Leschly. Im Finale schlug er den Südafrikaner Moore mit 6:1, 11:9, 6:3. Im Männer-Doppel vermachten die dänischen Gastgeber den Einzel-Sieg allerdings nicht zu wiederholen. Leschly/Ulrich unterlag dem CSSR-Paar Pala/Hrebic 4:6, 6:8, 6:8.

Virginia Wade (Großbritannien), Europas Nr. 2, ist nun auch ins Profiflager übergewechselt. Sie unterschrieb einen Vertrag bei Gladys Heldman, wo bereits die Amerikanerin Billie Jean King und Europas Spitzenspielerin Francoise Durr (Frankreich) spielen. Der Übertritt von Wimbledon-Siegerin Evonne Goolagong und Margaret Court (beide Australier) soll noch vor der neuen Saison erfolgen.

Einen neuen großen Erfolg feierte der Rumäne Nastase beim stark besetzten Pariser Hallenturnier, an dem fast die gesamte Weltelite beteiligt war. Da in sieben Runden Jeder gegen Jeden spielte und Nastase nicht eine Niederlage erlitt, wiegt der Erfolg des Rumänen ganz besonders. Im letzten Durchgang bezwang er USA-Spitzenspieler Smith mit 5:7, 7:6, 6:3. Vorher schlug er u. a. Graebner (USA) 6:3, 6:2, Kodes (CSSR) 5:7, 6:2, 6:2, Franulovic (Jugoslawien) 3:6, 6:2, 6:2. Auch Kodes hatte Smith, der den zweiten Platz belegte, 6:4, 3:6, 6:4 geschlagen.

Auch bei den Turnieren des internationalen Tennis-Verbandes (ILTF) sind 1972 erhebliche Summen, nämlich 6 500 000 Schweizer Franken, zu gewinnen. Der genaue Grand-Prix-Kalender ist noch nicht ausgearbeitet, doch umfaßt er als herausragende Veranstaltungen Wimbledon, Paris und Forest Hills. Wer in die Wertung kommen will, muß unbedingt an diesen drei Veranstaltungen teilgenommen haben.

Die australischen Hartplatzmeisterschaften in



Virginia Wade, Englands erfolgreichste Spielerin der letzten zwei Jahre, wird vom britischen Bildhauer David Wynne modelliert. Als Motiv wurde nicht zufällig ihr Aufschlag gewählt, gilt doch Virginia Wade als Tennisspielerin mit dem besten Service.

Fotos: Auslandsdienst

Brisbane gewann der schon 36jährige Anderson (Australien) gegen seinen Landsmann Masters 2:6, 6:0, 6:3, 6:2. Nach einem mühevollen Vorschlußrundenkampf mit 4:6, 6:3, 7:6 gegen Coleman (Australien) gewann Evonne Goolagong (Australien) die Damen-Schlusfrunde gegen Mona Schallau (USA) 6:1, 6:1.

Newcombe und Smith teilten sich diesmal das „Goldene Racket“. Es wurde in einer Jahres-Punktewertung für die bedeutendsten Turniere vergeben. Hier die Rangfolge: 1. Newcombe (Australien) und Smith (USA) je 96 Punkte, 3. Rosewall 91, 4. Laver (beide Australier) 90, 5. Kodes (CSSR) 53, 6. Okker (Holland) 52, 7. Drysdale (Südafrika) 24, 8. Riessen (USA) 18 Punkte.

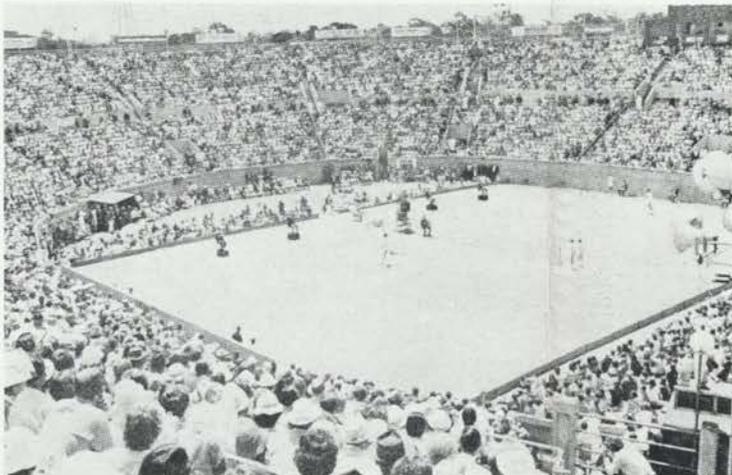
Die englische Wimbledon-Siegerin von 1969, Ann Jones, wurde zum Non-Playing-Kapitän des britischen Witham-Cup-Teams ernannt. Im Dezember war Ann Jones in Birmingham Mutter einer Tochter geworden.

Beim diesjährigen Wimbledon-Turnier, das vom 26. Juni bis 8. Juli stattfindet, stehen für die Sieger eine halbe Million Schweizer Franken bereit. Der Sieger des Herren-Einzels wird 50 000 erhalten, die Gewinnerin des Damen-Einzels 24 000.

Der 29jährige ehemalige BRD-Davis-Cupspieler Ingo Buding hat seinen Rücktritt vom Wettkampftennis erklärt, da er als Junior-Chef der Firma Buding, die Tennis-Asphaltplätze und Tennisbahnen baut, stark in Anspruch genommen ist.

Die größte jemals bei australischen Meisterschaften verzeichnete Zuschauerzahl wurde in Melbourne beim Herren-Einzel-Finale der „Veteranen“ Rosewall und Anderson erreicht. 13 000 sahen dieses Endspiel, obwohl der Platz nur 11 800 faßt. Die Überzähligen hockten auf dem Rasen bis vier Meter an die Seitenlinie heran. Der 37jährige Rosewall gewann nach 1953, 1955 und 1971 den Titel zum vierten Mal. Sein sensationell soweit vorgedrungener Gegner, ein 36jähriger Tennislehrer, hatte Wimbledon-Sieger Newcombe nach 220 Minuten 2:6, 6:3, 6:4, 3:6 9:7, und im Halbfinale den allerdings durch eine Schulterverletzung gezeichneten Metreweli (UdSSR) mit 6:2, 7:6, 7:6 geschlagen. Im Finale unterlag er dann aber Rosewall klar 6:7, 3:6, 5:7.

Beim alljährlichen Junioren-Turnier in Miami Beach bezwang Spanien im Finale die USA. An den Amerikanern war vorher die CSSR-Vertretung gescheitert. Erstmals nach fünf Jahren blieb der Sieg im Einzel nicht in den USA. Barazzutti (Italien) schlug Gerialutti (USA) 6:4, 6:1, 6:2.



Das imposante Tennisstadion „Kooyong“ in Melbourne, in dem hier über 12 000 Zuschauer gerade das Herren-Finale des diesjährigen internationalen Meisterschaftsturnieres zwischen Ken Rosewall und Mal Anderson erleben.

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes im Deutschen Turn- und Sportbund. Verantwortlich für den Inhalt: Redaktionskollegium. Post an: Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes, 1018 Berlin NO 18, Storkower Str. 118. Manuskript an Heinz Richter, Berlin-Altglienicke, Wannibadstr. 17. Druck: Druckerei Osthavelland Velten, 142 Velten, Karl-Liebknecht-Str. 45. Zur Zeit Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Mitteilungsblatt wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik.